

Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 2 • November 2005

„Wir machen weiter“



**Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e.V. im DAV**



**Landesfischereiverband
Sachsen-Anhalt e.V.**



**VDSF Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e.V.**



Collegienstraße 90
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel. 03491/40 25 09

Askanische Straße 4
06842 Dessau
Tel. 0340/2 40 07 30

Markt 1
06773 Gräfenhainichen
Tel. 034953/2 14 34



Mosella Sensas Garbolino Waku Rapala Rodex DAM Jenzi Behr Shimano
Trabucco Zebco Silstar Balzer Sanger Eisele Water Queen
Berkeley Blitz Pilker Comoran Daiwa Brown



INHALT

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V.

- LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten **3**
 In eigener Sache **5**
 Petri Heil für alle Leser **7**
 Informationsveranstaltung mit Ministerin
 Petra Wernicke **9**
 Herbstzeit ist Spinnangelzeit **10**
 Rechtsecke **11**
 Fischereischutz **13**
 Den Dorschen entgegen **14**
 Wie gefährlich sind Blaubandbärblinge **15**
 Worldgames in Duisburg **16**
 Rückblick auf das Sportjahr 2005 **17**
 Vorbereitung für die Anbindung des
 Helmealtarms **18**
 Fischsterben durch Algen **20**
 Verbandsjugendtreffen 2005
 in Zerbst **21**
 Fischbestände in der Helme
 in Gefahr **22**
 Bachneunauge **23**
 Erfahrungen des Landesanglerver-
 bandes Sachsen-Anhalt e.V. bei der
 Wiedereinbürgerung verschollener
 Fischarten **24**
 Vereine vorgestellt **25**
 Der Kreisanglerverein Weißenfels e.V.
 Der große Preis von Luxemburg im
 Fliegenfischen **25**
 Vereine vorgestellt **25**

Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.

- Lasst uns weiter gemeinsam um
 unsere Zukunft kämpfen **27**
 Gemeinsame Stellungnahme der drei
 Landesverbände zur Neuverpachtung
 landeseigener Fischereirechte ab 2005/2006 **28**
 Entwicklung neuer Produktformen **29**
 Deutscher Fischereitag 2005 **30**
 Monitoring der Blankaalbestände **30**

VDSF Landesanglerverbandverband Sachsen-Anhalt e.V.

- EU will Schutz des Europäischen Aals **32**
 Urteil Landgericht Trier **33**
 Bundesjugendtage 2005 in Oldenburg **34**
 Wer wird Anglerkönig 2005 **34**



Titelfoto: Bernd Manneck
Kiessee Zerbst

Petri Heil für alle Leser

Seite 5



World Game 2005
in Duisburg

Seite 15



Den Dorschen entgegen

Seite 13



Verbandsjugendtreffen 2005 in Zerbst

ab Seite 13

LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

In Brandenburg auf Friedfische bald ohne Prüfung ?

Friedfischangeln soll in Brandenburg in Zukunft auch ohne Fischereischein möglich werden. Die Einzelheiten werden z.Z. mit den Fischerei- bzw. Anglerverbänden und dem Landwirtschaftsministerium diskutiert. Für das Angeln auf Raubfische und Salmoniden soll aber weiterhin ein Fischereischein notwendig sein.

Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren können bereits ohne Prüfung einen Jugendfischereischein erhalten, der nur zum Friedfischangeln berechtigt. Dabei ist in Brandenburg eine Begleitung durch erwachsenen Fischereischeininhaber nicht nötig. Ab dem 14. Lebensjahr kann dann nach bestandener Prüfung der Fischereischein erworben werden, der ohne Auflagen umfassend das Angeln erlaubt. Übrigens erteilt das Land Brandenburg diesen Jugendfischereischein auch an Personen, welche ihren Wohnsitz nicht in Brandenburg haben. Wer also als Kind oder Jugendlicher aus Sachsen-Anhalt seinen Urlaub in Brandenburg verbringt, kann ohne große bürokratische Hürden (Jugendfischerprüfung) erste Erfahrungen beim Angeln sammeln.

Sachsen-Anhalt stärkt das Mitbestimmungsrecht seiner Bürger

Volksabstimmungsgesetz im Mai 2005 einstimmig im Landtag verabschiedet

Im Mai diesen Jahres wurde das neue Volksabstimmungsgesetz auf Antrag der PDS vereinfacht und einstimmig im Landtag verabschiedet. Danach gibt es jetzt drei Möglichkeiten, wie wir Bürger mehr Mitbestimmungsrechte wahrnehmen können.

Die Volksinitiative:

Sie ermöglicht, wenn 30.000 Unterschriften gesammelt wurden, dass sich der Landtag mit bestimmten Dingen (z.B. Gesetze oder Verordnungen) beschäftigt.

Das Volksbegehren:

Wenn 11 % der Wahlberech-

tigten zustimmen (z.Z. sind dies 234.000), kann ein Landesgesetz geändert oder ein neues Gesetz in den Landtag eingebracht werden.

Der Volksentscheid:

Dieser wird notwendig, wenn der Landtag das Gesetz aus dem Volksbegehren nicht annimmt.

Fischereischein für Touristen

In Mecklenburg-Vorpommern können seit dem 01.07.2005 sowohl Einheimische als auch Touristen für maximal einen Monat einen Touristenfischereischein erhalten. Er berechtigt sowohl zum Raubfisch- als auch zum Friedfischfang ohne Prüfung und kostet 20,00 €. Die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern sieht in diesem Touristenfischereischein eine gute Einstiegsmöglichkeit für alle Angelinteressenten und einen zusätzlichen Anreiz, Mecklenburg-Vorpommern besser kennen zu lernen. Die Landesanglerverbände sehen hier allerdings die Gefahr, dass kaum noch jemand Interesse haben dürfte, eine Fischerprüfung abzulegen. Deshalb wäre ein Touristenfischereischein, der nur das Angeln auf Friedfische gestattet – wie jetzt in Brandenburg vorgesehen, für sie die bessere Lösung gewesen.

Übrigens: Für ausländische Touristen gilt in Mecklenburg-Vorpommern schon länger, dass sie ohne Fischereischein und ohne jegliche Einschränkungen der Angelfischerei nachgehen können. Für längeren Aufenthalt gilt: " Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland benötigen für den Fischfang keinen Fischereischein."

Ehrenamt mit Privilegien ?

Magdeburg/MZ

Nach Angaben von Veit Wolpert, Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion in Sachsen-Anhalt, sollen Ehrenamtliche mit einem „Ehrenamtspass“ zukünftig privilegiert werden. Mit diesem Pass soll ein vergünstigter Eintritt in öffentlichen Einrichtungen sowie günstigere Fahrten in Bussen und Bahnen möglich sein. Auch will die FDP erreichen, dass Ehrenamtliche nur bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz haften müssen. „Ohne Ehrenamtliche würde

diese Gesellschaft nicht funktionieren“ so Wolpert. Zur Zeit laufen die Abstimmungen mit dem CDU - Koalitionspartner.

Forellenzüchter muss keine Abwasserabgabe zahlen

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 15. Juni 2005 (Az. 9 C 8.04) in letzter Instanz entschieden, dass beim Betreiben einer Forellenzuchtanlage kein Abwasser im Sinne des Abwasserabgabegesetzes entsteht. Damit ist ein jahrelanger Rechtsstreit eines Forellenzüchters mit den zuständigen Behörden beendet. Mit dem Urteil erteilt das Gericht Bestrebungen, Fischzuchtanlagen der Abwasserabgabe zu unterwerfen, eine klare Absage.

Anhörung zur Frage Sofortmaßnahmen Aal bei der EU-Kommission gibt Anlass für ein winzig Hoffnung.

Am 31.05.2005 erhielt die deutsche Vertretung der Fischerei Gelegenheit zur Anhörung und Diskussion der von der EU avisierten Regelung von Sofortmaßnahmen zum Schutze des Aales, insbesondere das 15-tägige Anlandungs-, Fang- und Handelsverbot von Aalen.

Nach Vorstellung der praktischen Verhältnisse in der Seen- und Flussfischerei, als auch der Situation in der Hobby- bzw. Angelfischerei und eingehender Diskussion signalisierte der Vertreter der EU ein Überdenken der avisierten Sofortmaßnahmen dahingehend, dass möglicherweise über überzeugende nationale von der EU genehmigte Managementpläne, Sofortmaßnahmen regelbar sind, ohne dass die EU administrativ für alle Länder geltende gleiche Schutzmaßnahmen vorgeben muss.

Eine derartige Verfahrensweise zwingt die Mitgliedsstaaten entweder zur Vorlage effektiver Maßnahmen oder zur Inkaufnahme von Regelungen, die mit Sicherheit der Seen- und Flussfischerei, als auch der Hobbyfischerei nicht dienlich sind.

Es liegt an uns, dem entgegen zu wirken.

Andererseits besteht nach wie vor

Ungewissheit, ob die Entscheidungsträger in der EU von ihren bisherigen Vorstellungen abgehen und die geäußerte unverbindliche Tagesmeinung des anwesenden EU-Vertreters respektieren und umsetzen.

Die deutsche Fischerei jedenfalls ist gehalten, entsprechende Vorarbeit zu leisten.

Quelle: Verband der Deutschen Binnenfischerei (VDBi)

Steganlagen gehören nicht zum Fischereirecht !

Wie aus der aktuellen Verwaltungsvorschrift der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (VV-WSV 2604) herausgegeben vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen zu entnehmen ist, gehören Steganlagen und Liegeplätze für Fischereifahrzeuge nicht zum Fischereirecht. Hierfür kann deshalb vom Gewässereigentümer ein zusätzliches Nutzungsentgelt erhoben werden.

BUND begrüßt klare Haltung des Umweltministeriums Sachsens-Anhalts

Auf Anfrage des BUND teilte das Umweltministerium Sachsen-Anhalts mit, dass das Land Sachsen-Anhalt bei den laufenden Bauvorhaben an der Elbe eine Naturverträglichkeitsprüfung (sog. FFH-Prüfung) für notwendig erachte, unabhängig davon, ob es sich um Ausbau oder Unterhaltung handle. Damit stellt sich das Land Sachsen-Anhalt klar auf die Seite der EU-Kommission, die auf Grund der Beschwerde ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet hat. Das Land verweist auf die Zuständigkeit des Bundesverkehrsministeriums und ist nicht bereit, eventuelle Konsequenzen einer Nichteinhaltung geltenden EU-Rechts zu tragen. Das Umweltministerium teilt weiter mit, dass die Verträglichkeitsprüfung durch den Vorhabensträger, die WSD-Ost, zu erstellen ist. Der BUND begrüßt die klare Haltung des Landes Sachsen-Anhalt und fordert Wasserstraßenverwaltung auf, sich nicht weiter über geltendes Europäisches Recht hinwegzusetzen.

Quelle: Elbe Telex

In eigener Sache



Wir machen weiter!

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde, sehr verehrte Vorstände unserer 90 Vereine, sehr geehrte verantwortliche Mitarbeiter im gemeinsamen Boot „Fischereipolitik“ des Landes Sachsen-Anhalt!

Es ist an der Zeit, ein Resümee zu ziehen, wie die 1. Ausgabe der gemeinsamen Zeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ der drei Landesverbände DAV, VDSF und Fischereiverband in geringer Auflage bei den Lesern angekommen ist.

Nun habe ich nicht von allen Lesern die Einzelmeinung eingeholt. Ich kann aber sagen, die Resonanz von denen, die sich diesbezüglich geäußert haben, ist positiv zu werten.

Alle Möglichkeiten der Kommunikation zwischen den Lesern und dem Präsidium des LAV Sachsen-Anhalt e.V. haben uns bewegt, diesen

Petri Heil für alle Leser !

Der Fischereisektor des Landes Sachsen – Anhalt, zu dem neben den Haupt- und Nebenerwerbsfischern natürlich auch rund 63.000 Angler gehören, hat sich seit dem politischen Neuanfang 1990 zu einem stabilen regionalen Wirtschaftsfaktor sowie zu einer einflussreichen sozialen Komponente entwickelt und genießt auch über die Landesgrenzen hinaus einen guten Ruf.

Es ist nicht einfach, die vielschichtigen Aufgaben der obersten Fischereibehörde in einem Leitartikel kurz und schlaglichtartig darzulegen. Der Arbeitsumfang bezieht sich ja nicht nur auf landesspezifische Probleme, sondern im Zusammenhang mit dem föderalen System auch auf die Vorbereitung bzw. Umsetzung fischereirelevanter Entscheidungen des Bundes und der EU auf Landesebene.

Ich möchte mich daher auf einige wichtige Themen für den Fischereisektor Sachsen-Anhalts beschränken:

Da wäre zunächst die zwingend notwendige

eingeschlagenen Weg der Öffentlichkeitsarbeit weiter fortzuführen.

Auch die Meinung unserer Ministerin Frau Petra Wernicke ist in dieses Fazit mit einzubeziehen. Die Macher dieser ersten Ausgabe sind ja keine professionellen, aber mit bestem Wissen und Gewissen haben Sie versucht, als Redaktionskollegium aus den eingegangenen Informationen, Materialien, Dokumentationen und Bilddarstellungen eine Zeitschrift zu erstellen, die von der Sprache unserer großen Anglerfamilie in Sachsen-Anhalt getragen wird und somit für jeden verständnisvoll aufgenommen werden kann.

Jetzt ist sie da, die 2. Ausgabe unserer Zeitschrift und ich würde mich sehr freuen, wenn sie wiederum von unseren Lesern so angenommen wird.

Für die weitere Gestaltung unserer Zeitschrift gilt es jedoch, einige Aspekte ins Kalckül zu ziehen.

In der Absicht, diese Zeitschrift auch über 2005 hinaus herauszugeben, ist es notwendig, dass sich unsere Leser, unsere Mitglieder dazu bekennen.

Aus gegebener Veranlassung macht es sich notwendig, dass wir uns auf der 2. Mitgliederversammlung des LAV Sachsen-Anhalt e.V. am 12. 11. 2005 in Halle dazu verständigen. Wir als Präsidium brauchen das Votum unserer Mitglieder auch in den nächsten Jahren, mit dieser Methodik der Öffentlichkeitsarbeit weiter verfahren zu wollen. In einer diesbezüglichen Aussprache haben wir uns schon verständigt und benötigen dazu die Adressen unserer Einzelmitglieder in Form der Erfassung über unsere Vereine. Ich bitte hiermit nochmals um Eure Unterstützung.

Liebe Anglerschaft,

auch künftig sind wir auf Eure Zuarbeiten angewiesen. Wollen wir uns auch morgen und übermorgen in dieser Zeitschrift wiederfinden, so benötigen wir Euer Dazutun. Das Leben des

LAV in Durchsetzung seiner Verbandsphilosophie spielt sich in unseren Vereinen ab. Vom anfängenden Einzelmitglied und seinen Angelerfolgen oder -erlebnissen bis hin zu Deutschen-, Europa- und Weltmeistertiteln und deren Entwicklung entsprechend seiner Angelsportart üben unsere Vereine eine außerordentlich wichtige Funktion aus.

Sie sind in diesem Prozess Organisator, Koordinator, Logistiker und nicht zuletzt Übungsleiter, Kampfrichter, Betreuer und Trainer, die diese in unseren Vereinen innehaben und ausüben.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, am Ende des Jahres 2005 der gesamten Mitgliedschaft, allen Vorständen und Funktionären für ihr persönliches Engagement Dank zu sagen.

Gleichzeitig ist es mir ein Bedürfnis, mich auch im Namen des Präsidiums bei Euren Partnerinnen / Partnern und Familien für ihr Verständnis zu bedanken, wenn Ihr wieder einmal in Durchsetzung unserer Verbandsphilosophie unterwegs gewesen seid, teilweise unter Zurückstellung persönlicher / familiärer Belange.

Ich wünsche Euch als Präsident sowie im Namen des Präsidiums des LAV Sachsen-Anhalt e.V. ein gesundes und friedvolles sowie geistliches und frohes Weihnachtsfest 2005 im Kreise Eurer Familien sowie einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Für 2006 wünsche ich jedem Einzelmitglied unserer Anglerfamilie des LAV Sachsen-Anhalt e.V. den Fang seiner Vorstellungen – den Fang seines Lebens.

Mit freundlichen Grüßen und einem kräftigen Petri Heil!

Hans-Peter Weineck

Geschäftsführer/Präsident
LAV Sachsen-Anhalt e.V.



► fachliche Aspekte für die anstehende Neuverpachtung entscheidend sein. Wenn das bisherige Pachtverhältnis nicht zu beanstanden war und der bisherige Pächter einen neuen Vertrag abschließen möchte, sollte auf eine Ausschreibung verzichtet werden können. Der Pachtpreis soll sich hauptsächlich nach dem fischereilichen Ertragspotenzial richten. Die Einzelheiten sind noch mit dem Ministerium der Finanzen abzustimmen. Da die meisten der bisherigen Fischereipachtverträge erst Ende 2006 auslaufen und nur einige schon Ende dieses Jahres, soll eine einjährige Verlängerung der 2005 endenden Verträge geprüft werden, um ab 2007 nach verbindlichen Kriterien einheitlich neu verpachten zu können.

Mit den Kollegen im Naturschutzreferat wird das Thema Kormoran intensiv erörtert.

Nach jüngsten Erhebungen der staatlichen Vogelschutzwarden wurden in Sachsen-Anhalt 717 Brutpaare gezählt. Damit ist unser Land zwar noch nicht allzu stark betroffenen, aber im Vergleich zu den 1994 gezählten 257 Brutpaaren ist schon ein erheblicher Anstieg festzustellen. In einer „Kormoranverordnung“ nach dem Beispiel anderer Bundesländer wird vom Ministerium allerdings keine geeignete Lösung gesehen, weil die Pauschalregelung erwiesenermaßen zu keiner nachhaltigen Verminderung der Kormoranschäden führt, andererseits aber veraltungsseitig einen erheblichen Kontrollaufwand sowohl des flächendeckenden Vollzugs als auch einer rechtskonformen Anwendung erfordert. Deshalb wird regionalen naturschutzrechtlichen Befreiungen vom letalen Vergrämungsverbot und der kontrollfähigen Genehmigung von Einzelabschüssen der Vorzug gegeben. Seitens des Ministeriums wurden jetzt Maßnahmen zur Verfahrensvereinfachung für derartige Ausnah-

megenehmigungen eingeleitet. Auf Vorschlag des KAV Sangerhausen wurde außerdem die Bildung eines Gremiums „Gewässerschutz und Kormoran“ unter Beteiligung betroffener Fischereiausübender veranlasst. Das beauftragte Landesverwaltungsamt wird sich dazu in Kürze mit Ihren Verbänden abstimmen.

Gegenwärtig ist auch die Fischereiförderung in Sachsen-Anhalt von 2007 bis 2013 im Rahmen des EU - Förderprogramms für den Europäischen Fischereifonds (EFF) zu konzipieren.

Insgesamt trugen die seit 1990 angebotenen Fördermöglichkeiten für den kommerziellen Fischereibereich erheblich zur Stabilisierung aller neu gegründeten Unternehmen an den traditionellen Produktionsstandorten der ehemaligen Bezirke Halle und Magdeburg bei. Weitere nennenswerte Steigerungen sind jedoch auf Grund der allgemein recht dünnen Eigenkapitaldecke und der nunmehr erforderlichen Vorfinanzierung der Maßnahmen durch den Antragsteller vorerst nicht zu erwarten. Außerdem ist bei den meisten Unternehmen die Bereitschaft zur Betriebsvergrößerung gering, weil eine regionale Marktangleichung im jeweils möglichen Umfang inzwischen erreicht ist.

Neben einer ausreichenden Berücksichtigung weiterer Investitionsvorhaben einheimischer Fischereierunternehmen aber auch neuer Investoren wird sich der Förderschwerpunkt für Sachsen-Anhalt in Abhängigkeit vom verfügbaren Finanzrahmen ab 2007 voraussichtlich stärker in die Bereiche „Erhaltung der natürlichen aquatischen Ressourcen“ und „Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit von Fließgewässern“ verlagern. Dazu gehören z.B. auch das vorgesehene Besatzprogramm zur Bestandssta-

bilisierung des Europäischen Aals im Elbeinzugsgebiet und der Bau von Fischwanderhilfen an fischereilich bedeutenden Fließgewässern.

Als ich kürzlich im Rahmen einer Fachtagung auf meine Tätigkeit als Fischereireferentin seit 1990 angesprochen und gefragt wurde, ob es seit der „Amtsübernahme“ – abgesehen von Ministerwechseln - grundlegende Veränderungen der Aufgabenzuweisung gegeben hat, antwortete ich spontan „aber ja!“ Dem sichtlich erstaunten Fragesteller erklärte ich dann, dass die Arbeitsanforderungen sukzessive spürbar angestiegen sind und der Zuständigkeitsbereich im Laufe der Jahre auch auf andere Fachgebiete erweitert wurde. (Das entspricht aber dem allgemeinen Trend im Öffentlichen Dienst und stellt insofern keine Besonderheit dar).

Aber auch in meinem „Spezialgebiet“ der Fischereiverwaltung hat sich das Aufgabenspektrum von dem ursprünglich rein fischereiwirtschaftlichen, - rechtlichen und - wissenschaftlichen Schwerpunkt deutlich um ökologische, soziale und globale Aspekte erweitert. Ich bewerte diese Entwicklung positiv, da die ressortübergreifende Behandlung und Betrachtung von ursprünglich rein fachlich zu bearbeitenden Vorgängen das ohnehin interessante Tätigkeitsfeld der Fischereiverwaltung noch vielseitiger und anspruchsvoller gestalten.

Ich verbleibe mit den besten Wünschen für Gesundheit, eine optimale fischereiliche Jahresbilanz 2005 und einem kräftigen „Petri Heil“ für alle Leser.

Ihre

Hannelore Schmidt

Landwirtschaftsdirektorin, Fischereireferentin
im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

ANGELN JAGEN SPORTSCHIESSEN MAGDEBURG



WOLK
EVENT-SERVICE

MESSE
MAGDEBURG

11.-12. FEBRUAR 2006

09.00 BIS 18.00 UHR

MESSE MAGDEBURG

INFO: 040 - 68 91 15 42 • www.woelk-event.de

ANGELN, JAGEN, SPORTSCHIESSEN

Magdeburg, 11.+ 12.Februar 2006

Wölk Event-Service. Wir haben uns vorgenommen, am Standort Magdeburg eine Messe zu etablieren, die sich voll und ganz der Thematik der Sportangler, Jäger und Sportschützen widmet. Diese drei Gebiete in der aktiven Freizeitgestaltung haben sich über Jahrhunderte aus dem täglichen Kampf um die Nahrung heraus zu Freizeitbereichen entwickelt, die einen aktiven Beitrag zur Gestaltung unserer Umwelt leisten.

Ausgehend von Informationen über die Arbeit der Verbände und ihrer Mitglieder für an deren Arbeit Interessierter und Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit als Mitglied soll die breite Vielfalt der notwendigen und möglichen Ausstattung und des Zubehörs und vor allem auch der Neuigkeiten in möglichst großer Vielfalt dargeboten werden. Natürlich für den Besucher nicht nur zum Anschauen sondern auch die Möglichkeit des direkten Erwerbs.

Ein Rahmenprogramm wird an beiden Tagen die Messe mit attraktiven Angeboten ergänzen. Die Rute in die Hand nehmen und selbst den Zielwurf probieren dürfte ebenso von Interesse sein wie die Möglichkeit mit dem Lichtgewehr seine Treffergenauigkeit auszuprobieren.

Die Messe Magdeburg als Veranstaltungsort befindet sich im Ostteil der Stadt, in nächster Nähe der durch die Stadt führenden B 1. 800 Parkplätze warten hier auf Besucher. Aber auch mit der Straßenbahn, Linien 5 + 6, ist das Messegelände am Elbuenpark gut zu erreichen.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Mitglieder des Verbandes diese Gelegenheit zur umfassenden Information zu ihrem Hobby nutzen.

Informationsveranstaltung mit Ministerin Petra Wernicke

Frank Gabriel

Am 24.09.2005 trafen sich die Vereinsvorsitzenden und Gewässerverwalter der im Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V. organisierten Vereine zu einem Erfahrungsaustausch. Als Ehrengast konnte die Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt, Frau Petra Wernicke begrüßt werden.

Als weitere Gäste waren Frau Schmidt (oberste Fischereibehörde), Herr Menke (Ref. 409 Landesverwaltungsamt), Frau Dr. Martin (Landesamt für Verbraucherschutz), Herr Klapper (Wasserschutzpolizei), Herr Rosenkranz (Landesfischereiverband) sowie der Leiter der Kanzlei im Landtag, Herr Dr. Meyer-Ravenstein und der ehemalige Direktor des Institutes für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow, Herr Prof. Dr. Knösche der Einladung gefolgt.

Frau Ministerin Petra Wernicke ging in ihrem Referat noch ein-



Gäste der Veranstaltung von links nach rechts: Herr Rosenkranz, Herr Dr. Meyer-Ravenstein, Herr Menke, Herr Klapper, Frau Dr. Martin, Frau Schmidt, Herr Weineck

mal auf die beschlossenen neuen Änderungen im Fischereigesetz ein. Anfang 2006 sollen die in diesem Zusammenhang notwendigen Folgevorschriften, wie z.B. die Überarbeitung der Prüfungsordnung und der Fischereiordnung in Kraft treten. Dazu werden in Kürze die Verbände noch einmal beteiligt. Neu soll in Zukunft sein, dass ein Fischereischeininhaber von einem Helfer bei der Fischerei unterstützt werden kann. Dies bedeutet, dass dieser Helfer eine Rute des Fischereischeininhabers beaufsichtigen und benutzen darf. Damit macht sich also niemand mehr strafbar, wenn er einem Kind seine Angel unter Aufsicht überlässt. Al-

lerdings darf dieser Helfer einen gefangenen Fisch nicht töten, da ihm die nach dem Tierschutzgesetz notwendige Qualifikation (Fischerprüfung) fehlt.

Die 2005 mit dem Land Sachsen-Anhalt auslaufenden Pachtverträge werden zunächst alle um ein Jahr verlängert. Ab 2007 sollten nach Meinung der Ministerin für die Landesgewässer, wenn das bisherige Pachtverhältnis nicht zu beanstanden ist und beide Vertragsparteien es wünschen, neue Pachtverträge ohne Ausschreibung abgeschlossen werden. Dabei sollte die Ertragsfähigkeit des Gewässers für den Pachtpreis entscheidend sein. Allerdings fehlt noch die Zustimmung des Finanzministeriums für eine derartige Regelung.

Die Ministerin wies außerdem darauf hin, dass bis 2010 weitere 4.500 ha Wasserfläche zusätzlich neu zur Verpachtung anstehen.

Frau Ministerin Wernicke ging auch auf die alle Angler bewe-

gende Frage der Kormoranproblematik ein. Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt ist seit einigen Jahren stabil und liegt zur Zeit bei 717 Brutpaaren (1994 waren es noch 297 Brutpaare). Auf Vorschlag des Kreisanglervereines Sangerhausen wird in Kürze ein Gremium „Gewässerschutz und Kormoran“ gegründet. Genehmigungen für Einzelabschüsse des Kormorans sind auch in Sachsen-Anhalt in begründeten Ausnahmefällen auch ohne Kormoranverordnung möglich. Einen Eingriff in internationale Schutzgebiete wie in Mecklenburg-Vorpommern wird sie in Sachsen-Anhalt nicht verantworten. In weiten Teilen der Bevöl-



Ministerin Petra Wernicke bei Ihrem Referat

kerung ist das dortige Vorgehen auf völliges Unverständnis gestoßen. Die komplexe und überregionale Bestandsentwicklung des Kormorans in Europa lässt sich nachhaltig - wenn überhaupt - nur über ein länderübergreifendes Management durch das Abstellen der primären Ursachen korrigieren.

Herr Dr. Meyer-Ravenstein als ehemaliger Chefjustiziar des Landwirtschaftsministeriums (und „geistiger Vater“ unseres Landesfischereigesetzes) ging in seinem Referat vor allem auf die im Rahmen der Umsetzung des FFOG entstandenen Probleme ein. Dabei handelt es sich nach seiner Auffassung um kein Problem des FFOG, sondern allenfalls um Unsicherheiten bei dessen Anwendung sowie Unkenntnis von den Sondervorschriften des Fischereigesetzes. Grundsätzlich darf nach dem FFOG jede Person Feld und Wald zum Zwecke der Erholung unentgeltlich betreten. Ausgenommen davon sind Sonderkulturen, Äcker, Forstkulturen etc.. Bei der Benutzung nichtöffentlicher Straßen mit dem Kfz ist eine Einwilligung des Grundeigentümers oder Nutzungsberechtigten notwendig, da das Privateigentum nach dem Grundgesetz geschützt ist.

Anglervereine haben ihr Fischereiausübungsrecht nur an dem Gewässer und nicht an den Grundstücken zwischen öffentlicher Straße und dem Gewässer gepachtet. Sie haben daher mit dem Wegeigentümer keinen Vertrag und zahlen an ihn auch keine Pacht.

Herr Dr. Meyer-Ravenstein schlug folgende Lösungen für die Angler vor:

1. Sind Wege- und Gewässereigen-

tümer identisch (z.B. bei Forstgewässern), sollte das Wegerecht in den Fischereipachtvertrag mit aufgenommen werden bzw. es ergibt sich als vertragliche Nebenpflicht.

2. In dem anderen Fall, wo Wegeigentümer und Gewässereigentümer nicht identisch sind, schließt der Pächter des Fischereiausübungsrechtes (Anglerverein- oder Anglerverband) einen Nutzungsvertrag mit dem Wegeigentümer ab.

3. Kommt ein solcher Vertrag nicht zustande, kann die Fischereibehörde nach § 17 Abs. 3 Fischereigesetz ein Wegerecht (Notwegerecht) festsetzen, wenn zwischen öffentlicher Straße und Gewässer eine unzumutbare Entfernung liegt. Diese Festsetzung durch die untere Fischereibehörde kann aber auch ein Nutzungsendgeld für die Wegbenutzung beinhalten.

4. Ist auch die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung nach FFOG durch die Gemeinden möglich. Sowohl für das Sonderwegerecht nach § 17 Fischereigesetz als auch für die Ausnahmen nach dem FFOG sind zeitliche Beschränkungen nicht vorgesehen. Jährliches abkassieren, wie von einigen Gemeinden praktiziert, sind vom FFOG nicht gedeckt.

Im FFOG ist weiterhin geregelt, dass Bedienstete von Behörden sowie Personen mit behördlichem Auftrag, soweit das Befahren zur Erfüllung ihres Dienstes erforderlich ist, mit Kraftfahrzeugen auch private Wege ohne Genehmigung des Eigentümers befahren dürfen. Diese Regelung trifft z.B. auch auf die von der Fischereibehörde berufenen Fischereiaufseher zu. Allerdings dürfen diese Fischerei-

► aufseher dieses Sonderrecht nicht für ihren privaten Angelausflug nutzen, sondern ausschließlich für Kontrollen an den Gewässern, an denen sie als Fischereiaufseher berufen sind.

Sind Straßen zu einem Angelgewässer durch das Schild 250 gesperrt, jedoch durch das Zusatzschild „frei für Land- und Forstwirtschaft“ freigegeben, dürfen diese Wege von Anglern in Sachsen-Anhalt mit gültigen Fischereischein und Fischereierlaubnis mit einem Kfz benutzt werden. Dazu gibt es seit 1998 einen Runderlass, welcher z.Z. nochmals präzisiert wird.

Herr Dr. Meyer-Ravenstein wies auch darauf hin, dass insbesondere andere öffentlich – rechtliche Vorschriften wie Landschafts- oder Naturschutzgebietsverordnungen strengere Maßstäbe, wie das FFOG beinhalten können. So ist z.B. in vielen Naturschutzgebietsverordnungen das Verlassen der Wege oder eine Benutzung mit Kraftfahrzeugen generell verboten.

Prof. Dr. Knösche befasste sich in seinem Vortrag insbesondere mit dem massiven Bestandsrückgang am europäischen Aal. Zwar hat

es immer schon Bestandsschwankungen gegeben, aber z.Z. befinden sich alle Süßwasseraalarten in einem Bestandsstief. Ursache für den Rückgang des europäischen Aals könnten Klimaveränderungen sein. Aber auch andere Ursachen, wie Fischereiintensität, Kormoran und der Export bzw. Verzehr von Glasaalen tragen zur Verschärfung der Situation bei. So wurde z.B. vom Institut in Potsdam-Sacrow untersucht, wie viel Aal ein Kormoran frisst. Dabei wurde festgestellt, dass im Sommer ca. 35 % und im Winter ca. 3 % der vom Kormoran erbeuteten Fische Aale sind. Im Jahresdurchschnitt beträgt der Anteil an gefangenen Aalen etwa 13 % aller erbeuteten Fische. Dies bedeutet, jeder Kormoran frisst im Jahr bis zu 24 kg Aal. (*Anmerkung der Redaktion: Bei einem Kormoranbestand in Mitteleuropa von z.Z. 1.000.000 bedeutet dies einen Aalverlust von 24.000 Tonnen im Jahr*).

In seinen weiteren Ausführungen ging Herr Prof. Dr. Knösche auf Besatzmaßnahmen näher ein. Dabei sollte folgendes beachtet werden:

- der Aal passt fast in alle Gewässer – außer Forellenregion.

- Beim Aalsatz ist weniger oftmals mehr, d.h. es treten weniger Verluste auf und es bilden sich mehr große weibliche Aale. In flachen, nahrungsreichen Gewässern können mehr Aale besetzt werden, als in tiefen und nahrungsarmen Gewässern.

- Bei Aalbesatz sollten Bleie und Karpfen als Nahrungskonkurrenten kurzgehalten werden. Sie sorgen sonst dafür, dass mehr kleinwüchsige Männchen entstehen.

- Der Aal muss am Ende seines Lebens abwandern können – er kann aber dabei durchaus mehrere Jahre warten. Das Gewässer sollte aber mindestens alle 5 Jahre eine Verbindung zum Fluss haben.

- Des Weiteren ist eine exakte Führung der Fangbücher notwendig und es sollte ein Aussetzen des Besatzes erfolgen, wenn der erwartete Wiederfang ausbleibt.

Bei allen gegenwärtigen Problemen sieht Prof. Dr. Knösche trotzdem gute Chancen, dass der Aal überlebt bzw. sich der Bestand wieder stabilisiert. Der Aal ist außerordentlich anpassungsfähig und hat ein ungeheures Vermehrungs-

potential. Ein Weibchen legt über fünf Millionen Eier. Die Archilifse ist vor allem der Larventransport ans europäische Festland (Klimawandel?).

Frau Dr. Martin vom Landesamt für Verbraucherschutz ging in ihrem Vortrag ausführlich auf verschiedene Fischkrankheiten und Fischseuchen ein. Ein Fischzukauf darf immer nur aus kontrollierten und seuchenfreien Beständen erfolgen. Die Vereine sollten sich vom Amtstierarzt die langjährige Seuchenfreiheit des Bestandes bescheinigen lassen. In Ihren Ausführungen ging Frau Dr. Martin noch einmal ausführlich auf die Koi-Herpes Infektionen ein. In Sachsen-Anhalt ist bisher noch kein Bestand offiziell infiziert. Über Zukauf, aber auch über nicht ordnungsgemäß desinfizierte Kescher oder Transportbehälter kann die Übertragung des Virus erfolgen. Auch Goldfische können Überträger sein. Grundsätzlich sollten auch Schlachtabfälle wegen der Übertragung von Parasiten nicht ins Gewässer geworfen werden.

Fotos: **Kuhrmann**

Für Mitglieder des Stendaler Angelverein e.V.



Holen Sie raus, was geht!

39576 Stendal

Gardelegener Str. 51

Tel.: (03931)79188

Frank.Bartels@RheinlandVersicherungen.de

**laut Rahmenvertrag*

Bis zu

40%

**auf Kfz-Versicherungen
und Sachverträge!***

Versicherungsbüro

Bartels

RheinLand

VERSICHERUNGEN

Herbstzeit – Spinnangelzeit

von Frank Gabriel

Endlich ist es wieder so weit, die Tage werden kürzer und die Hechte gefräßiger. Längst haben die Futterfische ihre Winterquartiere bezogen. Mancher Hecht oder Zander schlägt sich jetzt kurz vor der Schonzeit (beginnt am 15. Februar) noch einmal den Magen voll. Auch die Angler am Wasser werden jetzt weniger, dabei ahnt mancher Angler nicht, was er vielleicht verpasst. Eine beliebte und bei entsprechendem Können wohl die erfolgreichste Angelmethode auf Hecht, Barsch und Zander ist das Spinnfischen. Das Prinzip besteht darin, mit Spinner, Blinker, Wobbler, Gummifisch, Twister oder Spinnsystem einen kranken Fisch so verlockend zu imitieren, dass der Raubfisch zum Anbiss verleitet wird. Dabei ist die Technik des Spinnfischens von Köderart zu Köderart unterschiedlich. Besonders in der kalten Jahreszeit sollte man auf eine langsame Köderführung achten. Fangverdächtige Stellen, wie z.B. versunkene Bäume, Äste oder andere Unterstände können ruhig mehr-

mals angeworfen werden. Auch sollte man es sich angewöhnen, erst die Unterstände in der Nähe des Anglers aus sicherer Deckung anzuwerfen und dann erst müssen die weiteren Würfe folgen. Dabei ist es auch immer günstig, wenn man eine Stelle fächerförmig abwirft.

In Fließgewässern sollte man immer versuchen, stromauf zu werfen, denn erstens wird man vom Fisch nicht so schnell gesehen und zweitens imitieren wir beim Spinnfischen ja ein krankes, geschwächtes und leicht zu erbeutendes Fischchen. Und dieses wird ja kaum flussaufwärts Schwimmen.

Dies bedeutet aber nicht, dass man flussabwärts keine Chancen hat.

So können wir mit dem Wobbler auch schwierige Stellen z.B. unter Bäumen und Büschen im Fließgewässer befischen. Dazu lassen wir ihn unter die Äste treiben und durch einen kräftigen Zug kommt er auf die richtige Tiefe.

An schwierigen und erfolgversprechenden Stellen kann man auch einen Gummifisch oder einen Spinner auf ein schwimmendes Holz legen und unter den Busch treiben



Besonders im Spätherbst können noch kapitale Raubfische gefangen werden

lassen. Mit einem leichten Ruck geben wir den Köder frei.

Eine sehr erfolgreiche Methode ist auch der tote Köderfisch am System. Im Handel gibt es dazu eine umfangreiche Auswahl geeigneter Systeme. Diese Methode erlaubt eine besonders langsame und natürliche Köderführung in stehenden Gewässern.

Welche Methode aber in welchem

Gewässer am Ende die erfolgreichste ist, muss jeder selber ausprobieren. Wichtig für den Erfolg ist in jedem Fall die richtige Führung, die Größe, Farbe und Art des Köders und der schnelle Anbiss bei einem Biss.

Foto:
Dienstbier

Angeln im Winter

Fotos und Text von F. Rockmann

Der Winter rückt näher und mit ihm die Eisangelsaison, diese Form der Angelerei gewinnt auch hierzulande immer mehr Anhänger. Inzwischen wird sie fast auf jeden geeigneten Gewässer ausgeübt, sofern es einige Grundvoraussetzungen erfüllt. Natürlich muss das Eis dick genug sein. Und dann sollte das Gewässer solche Fischarten beheimaten die sich auch im Winter beangeln lassen. Das sind im Mitteleuropäischen Raum hauptsächlich Plötzen, Barsche und Brassen. Gelegentlich werden aber auch andere Arten wie Karpfen oder gar Hechte erbeutet. In den skandinavischen Ländern und einigen ehemaligen Sowjetrepubliken, wo das Eisangeln nicht nur eine lange Tradition hat, sondern oftmals ein regelrechter Volkssport ist, werden außerdem noch Quappen, verschiedene Salmoniden - und Raubfischarten beangelt, da es hier andere oder gar keine Schonzeiten gibt. In Deutschland müssen einige gesetzliche Bestimmungen be-

achtet werden. So muss, wie bei jeder anderen Form der Angelerei, ein gültiger Fischereischein und ein Fischereierlaubnisschein für das jeweilige Gewässer vorhanden sein. Die jeweiligen Schonzeiten müssen ebenfalls beachtet werden. Das Fischen auf Fließgewässern ist ebenfalls verboten, wer dort einbricht hat kaum eine Chance auf Rettung, da die Strömung den Eingebrochenen sofort unter das Eis zieht. Für die persönliche Sicherheit sollten einige Dinge beachtet werden. So sollte man niemals alleine aufs Eis gehen, denn der Angelkumpel kann zur Not Hilfe holen. Eislöcher sollten nach Möglichkeit immer mit einem Eisbohrer gebohrt werden. Das ist sicherer als sie mit dem Beil zu schlagen, denn dabei können gefährliche Risse im Eis entstehen, die zum Bruch des selbigen führen können. Außerdem werden die Fische durch das Hacken der Löcher massiv gestört. Nach dem Eisangeln müssen die Löcher mit Schilf, Reisig oder Ähnlichem gekennzeichnet werden, damit keine



Helmut Heine aus Sixdorf / Landkreis Bernburg. Auf dem „Großen Wiendorfer Teich“ bei Wiendorf / Landkreis Bernburg

anderen Angler oder Schlittschuhläufer einbrechen. Die Eislöcher selber sollen einen Durchmesser von 20 cm an der Unterkante nicht überschreiten. Als Köder sind alle üblichen Weißfischköder in Gebrauch, in der Regel aber ein paar Nummern kleiner als im Sommer, da sich der Stoffwechsel der Fische im Winter verlangsamt und dadurch die Nahrungsaufnahme geringer ist. Viele Angler jedoch geben tierischen Ködern wie Rot

- oder Mistwürmern sowie Maden den Vorzug. Eine weitere spannende Methode, die ursprünglich aus Russland stammt, ist das Angeln mit der Mormuschka. Dabei wird mit kleinen glänzenden oder bunten Metallködern gefischt. Diese werden kurz über Grund gezupft, wo oft Barsche danach schnappen. Sollten diese doch mal beißfaul sein, kann man den Haken zusätzlich mit kleinen Rotwürmern garnieren

§ Rechtsecke § Rechtsecke § Rechtsecke §

Der Vereinsvorstand

Inkompatibilitätsregeln in Satzung Inkompatibilitätsregeln sind Regelungen über die Unvereinbarkeit von Ämtern. Im Vereinsrecht finden sich keine Rechtsnormen, welche hinsichtlich der Unvereinbarkeit von Ämtern eine entsprechende Regelungen vorschreiben. Aus diesem Grund ist es Sache des Vereins zu entscheiden, ob die Satzung dazu Aussagen trifft.

Für viele Vereine steht zum Beispiel die Frage, kann die Ehefrau des Vorsitzenden die Funktion des Schatzmeisters übernehmen, oder darf der Vorsitzende des Vereins hauptamtlich im Verein beschäftigt sein. Soweit also die Satzung keine entsprechenden Unvereinbarkeitsregelungen enthält ist dies möglich. (Natürlich darf der hauptamtlich beschäftigte Vereinsvorsitzende aber gem. § 181 BGB nicht seinen eigenen Arbeitsvertrag als Arbeitgeber unterzeichnen).

Von Gesetzes wegen gibt es Hinweise auf eine Unvereinbarkeit von Ämtern zum Beispiel im § 105 des Aktiengesetzes, wonach es nicht vereinbar ist, Ämter als Vorstandsmitglied und zugleich Revisor oder Aufsichtsratsmitglied zu bekleiden. Zwar gilt das Aktiengesetz nicht für den Verein, es empfiehlt sich aber, eine Unvereinbarkeit der Ämter zwischen Vorstand und Aufsichtsorganen (Kassenprüfer/Revisoren) des Vereins.

Personalunion/Ämterhäufung im Vorstand

Da immer weniger Sportfreunde bereit sind, ein Ehrenamt zu übernehmen, kann ein Verein vor der Frage stehen, ob mehrere Vorstandsämter ein und derselben Person übertragen werden können. Laut einer Entscheidung des LG Darmstadt (Repflegler 83.445) ist eine derartige Personalunion nur bei einer ausdrücklichen Satzungsgrundlage zulässig.

Bei Beendigung eines Vorstandsamtes vor Ablauf des Wahlzeitraumes kann bei einer entsprechenden Satzungsregelung das freigewordene Amt bis zur Neuwahl von einem anderen Vorstandsmitglied wahrgenommen werden. (LG Frankenthal Repflegler 75, 354)

Bei Übernahme mehrerer Vorstandsämter durch eine Person müssen in den mehrgliedrigen Vorstand stets jedoch Mitglieder in der Vertretung des Vereins und zur Be-

schlussfassung des Vorstands erforderlichen Zahl berufen werden. Durch Vorstandsbeschluss können (ohne Satzungsgrundlage) mehrere Vorstandsämter nicht zusammengelegt und mit einer Person besetzt werden.

Die Kooption von Vorstandsmitgliedern

Gemäß § 27 Abs.1 BGB wird der Vorstand durch den Beschluss der Mitgliederversammlung bestellt. Auf dieser Grundlage dürfte es auch der Normalfall sein, dass der Vorstand auf der Mitgliederversammlung gewählt wird. Im § 40 BGB sind die sogenannten nachgiebigen Vorschriften enthalten, wonach es zulässig ist, bestimmte Vorschriften des Vereinsrechts nach BGB durch eine Satzungs-gestaltung zu verändern. Der § 27 Abs. 1 BGB gehört zu diesen nachgiebigen Vorschriften.

So ist es zulässig per Satzung zu vereinbaren, dass der Vorstand selbst ermächtigt wird, bei vorzeitiger Amtsbeendigung eines Vorstandsmitgliedes sich zu ergänzen. Immer dann wenn sich der Vorstand selbst ergänzt, spricht man von der Kooption.

In dem Moment, wo die Satzung also den Vorstand ermächtigt sich selbst zu ergänzen, oder zu kooptieren, wurde für diesen Fall der Mitgliederversammlung die Zuständigkeit für die Wahl entzogen. Dieses Kooptionsrecht ist aber nicht unbegrenzt wahrnehmbar. Die Ermächtigung für den Vorstand alle verbleibenden Vorstandsämter selbst zu bestellen, wäre dann unzulässig, wenn es den Mitgliedern nicht möglich wäre, diese Satzungsformulierung wieder zu ändern.

Die Suspension von Vorstandsmitgliedern

Wenn einem Vorstandsmitglied erhebliche Verfehlungen unterstellt werden, ist man meist im Verein nicht bereit bis zur nächstfolgenden Mitgliederversammlung oder außerordentlichen Versammlung weiter mit dem Betroffenen zu arbeiten. In diesem Zusammenhang werden dann Rufe nach einer vorläufigen Amtsenthebung, einer Suspension dieses Vorstandsmitgliedes laut. Hier bedarf es einer entsprechenden Satzungsregelung um zu vereinbaren, welchem Vereinsorgan das Recht der vorläufigen Amtsenthebung zustehen soll.

Neue Fischereiaufseher berufen



Am 03. Juni 2005 wurden in der Gaststätte „Zum Bürgergarten“ 30 Sportfreunde (siehe Foto) des Kreisanglervereines Naumburg e.V. zu ehrenamtlichen Fischereiaufsehern berufen. Ziel ist es, mit einer erhöhten Präsenz gegen Fischwilderei und Verstößen gegen das Naturschutzgesetz vorzugehen.

Die fachliche und rechtliche Einweisung erfolgte durch den Landesanglerverband Sachsen-Anhalt, der Unteren Fischereibehörde sowie durch die Wasserschutzpolizei.

Text und Foto:
H.-E. Rauchbach

Da diese Amtsenthebung einen sanktionierenden Charakter aufweist, ist das betreffende Vorstandsmitglied vor der Entscheidung grundsätzlich anzuhören. Ist der Beschluss über die Suspension gefasst, hat der Betroffene bis zur Entscheidung der Mitgliederversammlung über eine Abwahl keine Geschäftsführungs- oder Vertretungsbefugnis mehr. Das Vereinsregister ist von dem vorläufigen Ausscheiden des Vorstandsmitglieds zu informieren. Sollte per Satzung festgelegt sein, dass bis zur abschließenden Entscheidung ein anderes Vorstandsmitglied bestellt wird, ist auch dies gegenüber dem Vereinsregister mitzuteilen.

Anmeldung zur Änderung im Vereinsregister

Änderungen zum Vorstand sind gemäß § 67 Abs. 1 BGB beim Vereinsregister anzumelden. Diese Anmeldung erfolgt durch den Vorstand. Oft ergibt sich daraus die Frage, wer hat als Vorstand diese Anmeldung durchzuführen? Der neu gewählte Vorstand oder der noch im Vereinsregister eingetragene Vorstand?

Der Verein wird grundsätzlich durch den von ihm gewählten Vorstand vertreten. Daraus schlussfolgert sich, dass der ausgeschiedene Vorstand nicht mehr, der neu

gewählte Vorstand nun aber zur Anmeldung berechtigt und verpflichtet ist. Somit meldet der neu gewählte Vorstand das Ausscheiden seines Vorgängers und seine Neuwahl an.

Wurde eine Satzungsänderung beschlossen, wonach es hinsichtlich der Zusammensetzung oder Vertretungsberechtigung des Vorstands Änderungen geben soll, ist diese Satzungsänderung nach der alten Satzung anzumelden. Die neue Fassung der Satzung wird erst mit der Eintragung im Vereinsregister wirksam.

Ein Beispiel:

Nach der alten Satzung mussten mindestens zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam den Verein vertreten. Jetzt wurde beschlossen, dass alle Vorstandsmitglieder einzelvertretungsberechtigt sind. Da die neue Fassung erst ab Eintragung im Vereinsregister wirksam wird, haben immer noch zwei vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder die Anmeldung der Satzungsänderung gegenüber dem Vereinsregister vorzunehmen.

Weiter im nächsten Heft!

Entnommen aus: Der Broschüre „Rechtsecke“ des LSB Sachsen-Anhalt.

LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

Fischereischutz präventiv und partnerschaftlich

Eine Betrachtung der Ergebnisse 2004 in Umsetzung des Fischereirechtes und angrenzender Rechtsgebiete aus der Sicht der Wasserschutzpolizei Sachsen-Anhalt

Die Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit an und auf Fischereigewässern ist ein Bestandteil der Tätigkeit der Beamtinnen und Beamten der Wasserschutzpolizei Sachsen-Anhalt. Besonders durch die Unterbindung von Zuwiderhandlungen gegen fischereirechtliche Vorschriften und eine zielgerichtete Präventionsarbeit tragen die Beamtinnen und Beamten aktiv zum Fischereischutz bei.

So wurden 2004 insgesamt 1288 Fischereiausübende (2003 = 1315) kontrolliert, wobei sich bewährt hat, dass ein Teil der Kontrollen gemeinsam mit den Fischereiaufscheidern der Vereine des Landesanglerverbandes geplant und durchgeführt wurden.

Aufgrund der verstärkten gemeinsamen Bemühungen der Fischereibehörden, der Fischereiaufsichter und der Wasserschutzpolizei sind die strafrechtlich relevanten Vergehen der Fischwilderei und des Fischfrevel im Zuständigkeitsbereich der Wasserschutzpolizei 2004 gegenüber 2003 um rund 30% gesunken (2004 = 186 / 2003 = 224 Verstöße gegen den § 293 StGB). Anzumerken ist aber, dass eine Zunahme der Fischwilderei in den Naturschutzgebieten zu verzeichnen ist.

Positiv ist die sinkende Tendenz bei strafrechtlichen Verstößen gegen den § 17 Tierschutzgesetz um 28,58% (2003 = 14 / 2004 = 10). Schwerpunkt bei diesen Verstößen bildet nach wie vor das Angeln mit lebenden Köderfisch.

Diese Tendenz bestätigte sich im I. Halbjahr (2005 = 2 / 2004 = 6)

Die festgestellten ordnungswidrigkeitsrechtlichen Verstöße gegen das Fischereirecht blieben auf etwa gleichem Niveau (2004 = 203 / 2003 = 207).

Schwerpunkte der Zuwiderhandlungen und damit die Verfolgung als Ordnungswidrigkeit waren im Jahr 2004:

- Angeln ohne bzw. abgelaufenen Fischereischein
- Ausübung der Angelfischerei mit mehr Fanggeräten als erlaubt
- Einsatz des Setzkeschers in Gewässern mit Schiffs- oder Motorbootverkehr
- Nichtmitführen von Fischereidokumenten (Fischereierlaubnis, Fischereischein)
- Angeln ohne Aufsicht der Fanggeräte
- Angeln während der Schonzeiten



Im Bereich des Naturschutz-, Feld- und Forstordnungsrechts ist 2004 gegenüber 2003 eine Zunahme der ordnungsrechtlichen Verstöße von 5,61% zu verzeichnen (2004 = 884 / 2003 = 837).

Bei der Durchsetzung wurden folgende Verstöße zur Anzeige gebracht:

- Befahren von Wald- und Feldwegen mit Kraftfahrzeugen sowie das Abstellen von Kraftfahrzeugen z.B. im Wald, auf der Wiese bzw. am Ufer des jeweiligen Gewässers ohne Berechtigung
- Einrichten von Feuerstellen im Bereich des Ufers, die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern, sowie das Zelten bzw. Campen
- Beschädigung des Schilfgürtels

Auch akzeptieren nicht alle Angler, die durch Verordnung geregelten Einschränkungen in den Natur- und Landschaftsschutzgebieten.

In den Vereinen sollten deshalb im Rahmen der Fortbildung die

Kenntnisse der Angelfreunde zum Naturschutz-, Feld- und Forstordnungsrecht weiter geschult werden. Unbedingt sind Regelungen für die Anfahrt und das Parken im Bereich der Angelgewässer anzustreben.

Dort, wo der Vorstand die Rechtslage geklärt hat, treten deutlich weniger Verstöße auf.

Bei der Durchsetzung der Strompolizeiverordnung zum Schutz

stellten Verstöße im Bereich des Schifffahrts-, Naturschutz-, Feld- und Forstordnungsrechtes auf Mitglieder des Landesanglerverbandes zurückzuführen sind.

Insgesamt ist als Problem zum Umweltschutz festzustellen, dass ein Teil der Angler ihre Angelplätze sehr unsauber verläßt.

An den Angelstellen werden Verpackungsmittel von Fischereizubehör, wie Wurmdosen, Knicklichter oder anderer Abfall hinterlassen.

In zunehmendem Maße sind auch neue Erscheinungen festzustellen.

So reisen zu besonderen Anlässen, wie z.B. Herrentag, 1.Mai, Pfingsten ganze Anglergruppen an die Gewässer.

Das Angeln ist dabei nur Nebensache, die „Party“ steht im Vordergrund. Entsprechend werden Campingausrüstung, Geräte zur Tonwiedergabe und Mengen an Alkohol mitgeführt. Die Folgen und die Hinterlassenschaften dieser „Partys“ sind oftmals sehr negativ und haben aus der Sicht der Wasserschutzpolizei nichts mit ordnungsgemäßer Angelfischerei zu tun.

In den einzelnen Vereinen sollte auf die Einhaltung der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt noch stärker Einfluss genommen werden.

Trotz der schwerpunktmäßig dargestellten Verstöße aus straf- und ordnungsrechtlicher Sicht handeln bzw. verhält sich die große Mehrheit der Anglerinnen und Angler an und auf den Gewässern entsprechend den gesetzlichen Regelungen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Landesanglerverband, den einzelnen Ortsgruppen und der Wasserschutzpolizei konnte weiter gefestigt bzw. ausgebaut werden.

Beleg dafür sind:

- die regelmäßigen Kontakte und der Meinungsaustausch, besonders zu rechtlichen Fragen
- die Unterstützung der Fortbildung der Fischereiaufsicher z.B. bei den

bundeseigener Schifffahrts- und Betriebsanlagen an Bundeswasserstraßen (Betriebsanlagen-VO) im Bereich der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Ost wurde 2004 gegenüber 2003 eine Zunahme der Verstöße um 73,2% festgestellt (2004 = 433 / 2003 = 250).

Die Zuwiderhandlungen gegen die Betriebsanlagen-VO waren vor allem:

- Betreten wasserbaulicher Anlagen (z.B. Wehranlagen, Schleusen)
- Beschädigung des Uferbereiches durch Befahren mit PKW bzw. Beschädigung der Bühnenköpfe durch Verlegen der Packlagesteine
- Anlegen offener Feuerstellen auf Bühnen

Die Betriebsanlagen-VO der, WSD-Ost ist den Angelfreunden, die die Bundeswasserstraße als Angelgewässer nutzen, bekannt zu machen.

Generell ist anzumerken, dass nur ca. 30% der zahlenmäßig darge-

- zentralen Fortbildungen im Landesanglerverband bzw. der regelmäßigen Fortbildung und Betreuung der Fischereiaufsicht. Hervorzuheben ist die gemeinsame Arbeit mit dem Magdeburger Anglerverein
- die Teilnahme von Beamten der Wasserschutzpolizei an den Mitgliederversammlungen der Vereine
- gemeinsame Fischereikontrollen mit Fischereiaufsehern und Rangern der Biosphärenreservatsverwaltung „Mittlere Elbe“
- die positive Zusammenarbeit und der persönliche Kontakt zu den Vereinen z.B. im Bereich Havelberg, Tangermünde, Magdeburg, Dessau, Roßlau, Anhalt-Zerbst

So wäre es z.B. wünschenswert, wenn die ansässigen Fischereivereine im Ohrekreis, Kreis Jerichower Land und Kreis Wittenberg stärker die Zusammenarbeit suchen würden. Die Durchsetzung der Einhaltung der Ziele, Grundsätze und Leitlinien einer ordnungsgemäßen Fischerei ist unser gemeinsames Anliegen. Die Beamten der Wasserschutzpolizei des Landes Sachsen-Anhalt möchten auch weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Landesverbandes diesem Anliegen Rechnung zu tragen.

Polizeihauptkommissar
Udo Klapper,
Wasserschutzpolizei
Sachsen-Anhalt

Trotz der guten Ansätze und Ergebnisse gibt es bei der Zusammenarbeit und Kommunikation noch einige Reserven.

„Seit wann hast du denn Karpfen in deinem Gartenteich?“
„ Seit voriger Woche. Zuerst wollte ich mir Hühner zulegen. Aber dann habe ich gelesen, das ein Karpfen über 500 000 Eier im Jahr legt.“

Tierschutzgesetz
Bundesnaturschutzgesetz
16 versch. Fischereigesetze
16 versch. Fischereiverordnungen
u.v.m.

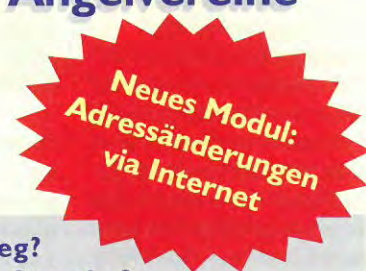


Darf ich jetzt hier angeln?
...oder nicht!
Es kann ja nichts passieren, ich habe alle Gesetze und Verordnungen dabei - oder?

ILLUSTRATOR: BERND ANDERS

Es war noch nie so schwer, in Deutschland Angler zu werden und zu sein.

Die moderne Software für Fischerei- und Anglervereine

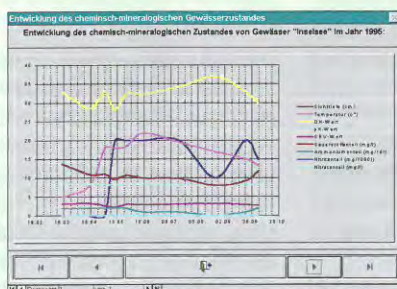


**Ersticken Sie in Administration und Papierkrieg?
Bleiben Ihre eigentlichen Vorstandsaufgaben auf der Strecke?**

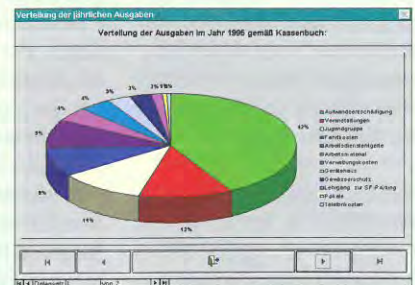
Mehrere hundert Vereinsvorstände in der ganzen Bundesrepublik nutzen mittlerweile unsere intelligente Softwarelösung und beantworten obige Fragen mit NEIN!

iSL-FiVE reduziert Ihre Büroarbeit bei...

- Mitgliederverwaltung und -information
- Statistiken und Auswertungen
- Finanzverwaltung und Finanzbuchhaltung
- Korrespondenz und Kommunikation



Für alle Fälle gute Argumente!



iSL-FiVE unterstützt den Gewässerwart bei...

- Gewässerinspektionen
- Fischbesatzmaßnahmen
- Chemisch-mineralogischen Gewässermessungen
- Biologischen Gewässeruntersuchungen

iSL GmbH, Tel: 06172/983103, Fax: 06172/983104, E-Mail: Gundela.Schimming@iSL-Software.de, Internet: www.isl-software.de
Kundenbetreuung: U.Timm, Tel: 040/53888174, Fax: 040/53888175, E-Mail: U.Timm@iSL-Software.de

Den Dorschen entgegen

Veteranenmeeresangeln in Kiel/Heikendorf vom 03.10 – 06.10.2005



Bei Sonnenaufgang den Dorschen entgegen

Seit nunmehr 12 Jahren hat unser Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. an der guten Tradition festgehalten, ein Veteranenmeeresangeln für verdienstvolle Funktionäre auf der Ostsee durchzuführen.

Punkt 09:00 Uhr am 03.10. startete unsere Busreise, nachdem unser Spfr. Uwe Tempel die aus dem Süden angereisten Veteranen an der Geschäftsstelle unseres LAV in Halle reisefertig und vollzählig befunden hatte. In Magdeburg am Ernst-Grube Stadion, wo unübersehbar unsere Veteranen aus der Mitte unserer Region begeistert unsere Ankunft begrüßten, erfolgte der zweite Zustieg. Auch hier freuten sich viele altbekannte Gesichter auf ihr Wiedersehen, wie bereits in Halle geschehen. Nachdem jeder sein Gepäck im Busbauch verstaut hatte, ging es weiter in Richtung Gardelegen, wo wir von sechs weiteren Veteranen erwartet wurden. Nun waren wir vollzählig und unser „Reiseleiter“ Spfr. Uwe Tempel begrüßte im Auftrag unseres entschuldigenden Präsidenten, Hans-Peter Weineck, unsere Veteranen in freudiger Erwartung. Nach der Bekanntgabe der Fahrtroute und organisatorischen Leitlinien für den Ablauf der nächsten Tage erfolgte eine durch viele Einzelgespräche angeregte Fahrt in Richtung Norden. Für das leibliche Wohl im Bus wurden wir wie immer von unserer netten Busbegleiterin Brigitta verwöhnt.

Bei der Einfahrt in den „Krumbecker Kreisel“ wurde unter viel Beifall von unserem Busfahrer Gerd eine saubere Ehrenrunde sehr zum

Erstaunen der einheimischen Autofahrer hingelegt. Mit der guten Stimmung einer problemlosen Anreise wurde nun in Witts Gasthof in komfortablen Doppelzimmern Quartier bezogen. Nachdem jeder sein Nest hergerichtet und die Gerätschaften für den ersten Hochseangeltag vorbereitet hatte, trafen wir uns zu einem gemütlichen Beisammensein in der Gaststube, wobei die hervorragende gute Küche mit der großen Gastfreundlichkeit der Familie Witt für einen guten Ausklang des Tages sorgte.

Früh um 04:30 Uhr ging es dann am 04.10. mit dem Bus Richtung Heikendorf zum „Großen Dorschtörn“ mit der MS Forelle. Die große Euphorie und mit Spannung erwartete Platzauslösung fand ein jähes Ende mit den markigen Worten von Spfr. Ascheberg, der von Bord verkündete: Hier kommt keiner drauf, bevor der Kapitän nicht da ist! Doch der ließ auf sich warten. Dann endlich 06:15 Uhr alle Mann mit gezogener

Seniorenmeeresangeln des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V. Peter Rösner vom Anglerverein Bitterfeld e.V.

Das Meeresangeln für Senioren vom 3. bis 6. Oktober 2005 hat uns allen sehr viel anglerisches Vergnügen bereitet. Die Organisation durch die Leitung des LAV e.V. war in allen Belangen perfekt. Die Auswahl des Schiffes MS „Forelle“ mit gutem Service und das Wetter mit Son-

platznummer an Bord und Leinen los. Der Kapitän sprach seine Begrüßung und Entschuldigung für die Verspätung aus und stellte seine Crew mit seiner „Forelle“ und ihren technischen Möglichkeiten vor. Nach weiteren Instruktionen für den Ablauf des Tages wurden wir zu einem deftigen und reichhaltigen Frühstück unter Deck eingeladen. Hier konnten wir im gediegenem Ambiente und mit viel Liebe zum Detail restaurierten Aufenthaltsräumen einen präparierten 40-Pfünder Dorsch bestaunen.

Frisch gestärkt und vom Riesendorsch inspiriert ging es nach einer Stunde Anfahrt und spiegelglatter See auf Dorschjagd.

vom Kapitän der Dorsch steht 2 Meter über Grund aus. Also Ruten rein und weiter suchen. Nach halbstündiger Suche ertönt wieder das Signal: Dorsch unter dem Rumpf! Und tatsächlich, die ersten Ruten werden krumm. Nervös und angespannt wird gepumpt und gekurbelt. Dann endlich zeigt beim Nachbarn Uwe Tempel ein Dorsch seine weiße Flanke, nein es sind zwei! Die erste Doublette, da zeigt sich, wer Gefühl besitzt.

Jetzt gibt Uwe sein Geheimnis preis:

Glimmergrüner Beifänger und dann schön zuppeln, wenn es ruckt, warten, dann noch mal kurz anheben und wupp, die nächste



Siegerehrung durch den Präsidenten des LAV Sachsen-Anhalt e.V. Sportfreund Hans-Peter Weineck

Die Dorsche zeigten sich nach vernebeltem Sonnenaufgang und fehlender Drift leider sehr zurückhaltend. Endlich, der erste Ruf: „Dorsch“, der Anfang ist gemacht. Doch weitere Bisse bleiben trotz guter Fischanzeige und Hinweis

Doublette. Durch das neue Schonmaß von 38 cm leider zu klein, also zurück ins nasse Element der Ostsee bis zum nächsten Jahr. Und wieder bei Spfr. Uwe Tempel die Rute krumm! Sein Kommentar: „Angeln muß man können“. Wir ➤

ne satt und Windstärke drei bis vier konnte besser nicht getroffen werden. Wenn man bei der Platzverlosung dann noch ein glückliches Händchen hatte, waren die Fangerfolge beinahe schon gesichert. Natürlich musste auch das Können vorhanden sein.

Leider hatte ich am ersten Angeltag kein Losglück bei der Platzierung und fand damit stets die fischfreien Stellen in der Ostsee. Das änderte sich am 2. Angeltag mit 8 Dorschen. Aber eigentlich kam es mehr auf das

gemeinsame Angeln an, so das es nur Gewinner gab. Die Geselligkeit kam auch nicht zu kurz. Ein Kegelabend und der Abschlussabend mit Ehrenpreisen rundeten die gelungene Veranstaltung ab. Ich möchte mich bei allen Präsidiumsmitgliedern und Organisatoren recht herzlich bedanken, die uns diese Gemeinschaftsveranstaltung ermöglicht haben und allen Teilnehmern auch weiterhin ein erfolgreiches Angeln und Petri Heil wünschen.

gucken uns nur blöd an. Obwohl sofort auf seine Farbe umgebaut wurde, bleiben die ersehnten Bisse aus. Dann endlich der Biß und Dorsch am Pilker, Petri sei Dank! Leider nicht für jeden von uns. Der Platzwechsel für den Nachmittag hat es dafür in sich. Wer es noch nicht kannte, wird es so schnell nicht vergessen: mit allen Gerätschaften einschließlich leerer oder halbvoller Fischkisten im Uhrzeigersinn rotieren auf engstem Raum an der Reeling entlang zum neuen Platz für die zweite Halbzeit. Nach dieser Strapaze (so mancher Fluch verließ die Lippen) belohnte unser Smutje alle mit seinem üppigen und wohlschmeckenden Schmorbraten.

Jetzt steuerte unser Kapitän seine „Forelle“ ins Süddänische Gewässer.

Mit den Worten „nun holt euch die Dänischen Dorsche“ wurde vom Kapitän die zweite Halbzeit eingeleitet. Tatsächlich, Biß und sitzt! Der klassische Bordwandplumpser hatte es endlich noch gebracht: ein guter 56er Dorsch konnte nicht widerstehen. Ein insgesamt erfreulicher und vom Wetter einmaliger Angeltag findet nach akribischer Messung und namentlicher Bestandsaufnahme aller gefangener und maßigen Fische einen schönen Ausklang in der untergehenden

Abendsonne auf hoher See.

Nach der Rückfahrt und Ankunft auf Witts Gasthof staunten wir nicht schlecht: unser Präsident Hans-Peter Weineck hatte es sich nicht nehmen lassen nachzureisen, um jeden von uns persönlich mit Handschlag zu begrüßen. Eine gelungene Überraschung.

Wie angekündigt, ging es nach dem individuellen Abendessen auf die Kegelbahn in die Vollen. Auch hier konnte jeder mit Erfolg zeigen, wie jung er noch geblieben ist.

Am nächsten Morgen 06:00 Uhr brechen wir auf zum letzten Angeltörn. Dieser Tag sollte noch schöner als der Vortag werden. Unsere Ausrüstung konnte komplett an Bord der „Forelle“ verbleiben, so gab es schon vor Beginn und Start Erleichterung. Nach einem malerischen Sonnenaufgang und bei herrlichem Sonnenschein mit guter Drift hatten wir optimale Rahmenbedingungen und tatsächlich: Fisch ist auch da und beißt! Mein Nachbar Dieter Umpfenbach schimpft: „Bei mir ist heute der Wurm drin, meine Rolle ist hin“. Ich helfe ihm mit meiner Ersatzrolle aus der Patsche und weiter geht es. Jetzt links und rechts von mir die Ruten krumm, Anspannung steht jedem im Gesicht: „Das ist Dorschangeln pur“. Es macht richtig Spaß, wir freuen uns. Nach dem

Platzwechsel und gutem Mittagessen tut sich auf unserer Steuerbordseite kaum noch etwas, dafür hören wir von Backbord wie die Dorsch beißen. So gleicht es sich aus, am Vormittag fangen die einen, Nachmittag die anderen Veteranen.

Auch dieser Tag war für uns unvergeßlich schön und fand wieder mit der Messung und Bestandsaufnahme unserer Beute seinen Abschluß auf hoher See.

Nachdem wir wieder in Witts Gasthof angekommen und uns frisch gemacht in Schale geworfen hatten, fanden wir uns im großen Saal ein. Unser Präsident, Hans-Peter Weineck, begrüßte uns herzlich und bedankte sich im Namen des Präsidiums für die tatkräftige Unterstützung und Schaffenskraft aller Vereine zur Erreichung der gesteckten und anspruchsvollen Ziele in der Verbands- und Vereinsarbeit. Nach besonderem Dank an die Organisatoren und an der Durchführung beteiligten Mitglieder unseres Veteranenmeeresangels wurde das gemeinsame Abendessen an reich gedeckter Tafel genossen.

Im Anschluß wurden die Sieger des gemeinsamen Kegelabends ausgezeichnet und unser Meeresangeln ausgewertet.

Hier gab es ebenfalls wie für die Kegelsieger und Erstplatzierten

Pokale und viele ansprechende Sachpreise zu gewinnen. Anschließend stellte unser Präsident Hans-Peter Weineck für das Jahr 2006 eine fest terminierte Wiederholung dieser gut vorbereiteten und gelungenen Veranstaltung am 26. 27. und 28. Juni 2006 unter viel Beifall in Aussicht.

Abgerundet wurden unsere schönen zwei Tage mit einem guten musikalischen Alleinunterhalter der bei einem Freibier für die musikalische Umrahmung des gemütlichen Abends sorgte. Auch unser Fischerchor (diesmal nur solo durch „Schorsch“, Georg Oeltze, mein Bus- und Zimmernachbar vertreten) und noch zwei bewährten Interpreten des volkstümlichen und klassischen Gesangs sorgten für super Stimmung. Hier war unser geschätzter Spfr. Uwe Tempel voll in seinem Element und erntete nebst seinen musikalischen Darbietungen und humorvollen Einlagen stürmischen Beifall.

Insgesamt für mich als Benjamin ein unvergeßliches Erlebnis mit vielen Anregungen und intensivem Erfahrungsaustausch gleichgesinnter reiferer Petri-Jünger, bei denen noch mehr Freundschaft und Verständnis gewachsen ist.

In diesem Sinne Petri-Heil!
Wolfgang Horn

Wie gefährlich sind Blaubandbärblinge ?

Aus der Tierwelt sind viele Beispiele bekannt, wo eingeführte Tierarten durch die Verbreitung von Krankheiten zum Aussterben einheimischer Tierarten führten. **Erinnert sei nur an unseren einheimischen Edelkrebs, welcher durch die Einführung des Amerikanischen Krebses und der Einschleppung der „Krebspest“ zur fast flächendeckenden Ausrottung unserer einheimischen Edelkrebsbestände führte. Jetzt haben Wissenschaftler in einem Laborexperiment nachgewiesen, dass Besatz mit dem aus Asien stammende Blaubandbärbling (*Pseudorasbora parva*) zur Vernichtung des einheimischen Moderlieschens (*Leucaspis delineatus*) führt. Ein britisch – amerikanische Forscherteam führte ein zweijähriges Experiment durch. Dabei wurden Moderlieschen in Wasser gehalten, in dem vorher Blaubandbärblinge gehalten wurden. Dabei legten die Moderlieschen keine Eier**

mehr ab und die Sterberate lag bei rund 70 %. In der Vergleichsgruppe lag die Sterberate nur bei



Der Blaubandbärbling wird gern in Fischzuchten als Futterfisch gehalten und kann mit Besatz oder über Zuflüsse in natürliche Gewässer gelangen

16 %.

Ein weiterer Freilandversuch in einem natürlichen Teich bestätigte die Ergebnisse.

Der ca. 10 - 12 cm große Blauband-

bärbling stammt ursprünglich aus Asien. Er ist schwarmbildend und kommt in fließenden sowie stehen-



den Gewässern vor. Besonders in nährstoffreichen Gewässern kann es zu Massenentwicklungen kommen. Er stellt an die Wasserqualität keine großen Ansprüche und tole-

riert auch Erwärmungen bis 30 °C. Eine Verbreitung ist zu vermeiden, da eine Beeinträchtigung einheimischer Fischarten durch diesen sehr anpassungsfähigen Fisch befürchtet wird. Wie das Fachmagazin „Nature“ in der Ausgabe vom 23.06.2005 berichtet, wurde die parasitischen Choanoflagelaten (Kragengeißeltierchen) zusammen mit dem Blaubandbärbling eingeschleppt. Dieses Kragengeißeltierchen ist für den Blaubandbärbling selbst ungefährlich. Bei dem heimischen und stark gefährdeten Moderlieschen hingegen verhindert es deren erfolgreiche Fortpflanzung. Es wird befürchtet, dass der Parasit auch negative Einflüsse auf andere karpfenartige Fischarten haben könnte.

Quelle: Fachmagazin Nature und Fisch & Fang 08 / 2005

Quelle: Fachmagazin Nature und Fisch & Fang 08 / 2005

Foto: Dr. Uwe Zuppke

7. Worldgames in Duisburg

Alle 4 Jahre finden die Worldgames statt, die Weltspiele der nichtolympischen Sportarten. In diesem Jahr war das Ruhrgebiet um die Stadt Duisburg der Austragungsort. Gegenüber den Spielen 2001 in Akita/Japan wuchs diese Veranstaltung

natürlich auf den Angelsport insgesamt aufmerksam machen.

Unsere Castingsportler durften dort natürlich nicht fehlen, und mit 2 Frauen und 4 Männern stellten wir auch den größten Teil der Deut-



Klaus-Jürgen Bruder Silbermedaille in Gewicht Präzision

noch einmal. Etwa 3500 Sportler aus der ganzen Welt trugen dort in 40 Sportarten ihre Wettbewerbe aus. Eine großartige Veranstaltung, die man nur mit den Olympischen Spielen vergleichen kann und die dank der vielen Helfer dort auch organisatorisch ein großer Erfolg wurde. Und nie zuvor gab es solch ein Medieninteresse. Vor allem für die Sportler, die dort auf dem Trockenen angelten. Selbst im Sportteil der Tagesthemen im Ersten tauchten die Sportler mit der Rute in der Hand auf. Der Castingsport hatte auch bei diesen 7. Worldgames einen hohen Stellenwert. Mit guten Leistungen wollten unsere Sportler

schen Castingsportmannschaft. Jana Maisel, Anke Jahn, Jens Nagel, Ralf Stein, Erik Kelterer und Klaus-Jürgen Bruder waren in Fliege Ziel, Fliege Weit Einhand und Gewicht Präzision am Start. Das Starterfeld für die 3 Disziplinen bestand insgesamt aus 36 Herren und 12 Damen, die aus 13 Ländern kamen. Untergebracht im Sportpark Wedau, den Platz in Sichtweite waren unsere Werfer natürlich hochmotiviert. Zuerst mussten alle Sportler an 2 Tagen jeweils die 3 Disziplinen absolvieren. Punkte und Zeiten wurden jeweils in jeder Disziplin addiert. Am letzten Tag gab es dann ein Halbfinale, in dem

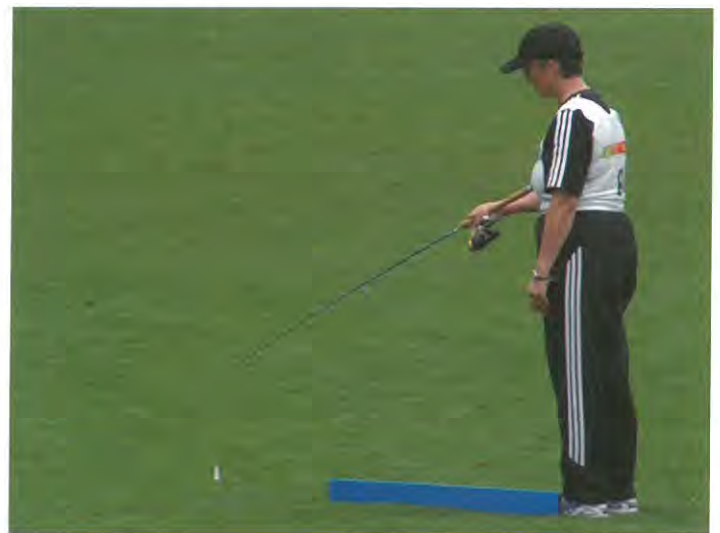
die besten 9 Herren und die besten 6 Damen antraten, um jeweils die 3 Finalisten ermittelten.

Geworfen wurde direkt vor einer Zuschauertribüne und ein Moderator erläuterte den Besuchern das sportliche Geschehen. Diese ungewohnte Umgebung war natürlich eine besondere Herausforderung für alle Sportler. Die Windverhältnisse waren recht schwierig, trotzdem gab es großartige Leistungen.

Bei den Frauen überstand Jana Maisel die beiden Halbfinals der Zieldisziplinen und konnte auch beide Finals gewinnen. Bei den Herren ging es noch enger zu. Am Ende stand nur Klaus-Jürgen Bruder in

dann nur der Jugendeuropameister des Vorjahres besser. Neben dieser Silbermedaille gab es also noch die beiden Goldmedaillen durch Jana Maisel. Nur noch die Cottbusserin Kathrin Ernst konnte noch eine Bronzemedaille für die Deutsche Mannschaft erringen.

Die Worldgames endeten mit einer gut 2-stündigen Abschlussveranstaltung im neuen Duisburger Wedaustadion vor ca. 20000 Zuschauern. Mit einem Kulturprogramm stellte sich damit der Austragungsort für 2009, die Hafenstadt Kaohsiung in Taiwan vor. Den Teilnehmern werden diese Spiele in der großen Familie des Sports sicher lange in Erinnerung bleiben.



Jana Maisel 2 X Gold beim Seitenwurf

den Halbfinals der Zieldisziplinen. Reichte es in Fliege Ziel noch nicht, in Gewicht Präzision warf er die 100, was keinem weiteren Halbfinalisten gelang. Im Finale war

Mehr Informationen:

<http://www.worldgames2005.de>

Rückblick auf das Sportjahr 2005

Aus der Sicht des LAV Sachsen-Anhalt e.V. neigt sich ein überaus erfolgreiches Sportjahr seinem Ende entgegen.

Bei den Deutschen Meisterschaften im Castingsport, der Vielseitigkeitsprüfung, dem Meeresangeln und dem Hegeangeln haben unsere 131 Starter insgesamt 71 Gold-, 60 Silber- und 62 Bronzemedailles gewonnen.

Bei den Europacupwettkämpfen und anderen hochwertigen inter-

nationalen Veranstaltungen erkämpften die 38 Starter unseres Landesverbandes 8 Titel sowie 7 Silber- und 8 Bronzemedailles.

Überaus erfolgreich waren auch unsere 11 Sportlerinnen und Sportler bei den Welt- und Europameisterschaften. Sie gewannen insgesamt 11 Titel sowie 5 Silber- und 7 Bronzemedailles.

Vom sportlichen Höhepunkt in diesem Jahr - den World Games in Duisburg - kehrten unsere 6 Teilnehmer mit insgesamt 2 Goldme-

daillen und einer Bronzemedaille nach Sachsen-Anhalt zurück.

Nicht nur die sportlichen Erfolge zeigen die Leistungstärke unseres Landesverbandes, sondern auch die Durchführung von hochrangigen Sportveranstaltungen. So wurden die Organisation und Durchführung der Casting-Europameisterschaft 2005 in Leczno (Polen) maßgeblich durch Mitglieder unseres Landesanglerverbandes sichergestellt. Ferner führten wir die Deutsche Meisterschaft der Schüler und Jugend im Castingsport in Haldens-

leben, die Deutsche Meisterschaft im Castingsport der Senioren und der Leistungsklasse in Halle und die Deutsche Meisterschaft in der Vielseitigkeitsprüfung an der Saale bei Brachwitz durch.

Über 200 Teilnehmer nahmen im September am DAV-Anglertreff an der Saale bei Uichteritz teil.

Ein weiterer sportlicher Höhepunkt war die Vorbereitung und Durchführung des 3. Osteuropäischen Anglertreffs vom 24. bis 26. 6. 2005 in Naumburg. Über 60 Sport-

► lerinnen und Sportler aus Litauen, der Slowakei, Tschechien, Torun, Katowice, Brandenburg und Sachsen-Anhalt nahmen im Süßwasserangeln und im Castingsport daran teil.

Breiten Zuspruch bei unseren Mitgliedsvereinen fanden auch die 14 zentralen Veranstaltungen auf Landesebene im Castingsport, der Vielseitigkeitsprüfung, dem Meeresangeln und beim Hegeangeln. Insgesamt beteiligten sich über 900 Sportlerinnen und Sportler aus 62 Mitgliedsvereinen an diesen Sportveranstaltungen. Mit dem LAV-Spinnanglertreff sowie der Landesmeisterschaft im Bootsangeln und dem Sachsen-Anhalt-Cup im Meeresangeln bei Kiel/Laboe gibt es noch 3 sportliche Höhepunkte im LAV Sachsen-Anhalt im Jahr 2005.

Erwähnen möchten wir noch die sportlichen Beziehungen zu unseren Freunden vom PZW Katowice. So gab es auch in diesem Jahr Sportveranstaltungen im Hegeangeln, Castingsport, Spinnangeln und im Meeresangeln in Katowice bzw. in Halle. Bei diesen Veranstaltungen wurden das kameradschaftliche Miteinander und die freundschaftlichen Beziehungen gefestigt und zielgerichtet weiter ausgebaut.

Stellvertretend für die vielen hervorragenden Ergebnisse im Sportjahr 2005 möchten wir besonders folgenden Trainern und Sportlerinnen und Sportlern Dank sagen:

- Jana Maisel, Jens Nagel, Ralf Stein, Astrid Schulze, Volker

- scher AV e.V.),
- Uwe Potschka, Mark Potschka, Axel Köppe (KAV Wittenberg e.V.),
- Klaus-Jürgen Bruder, Erik Keltner (AV Ermsleben e.V.),
- Gerd Hauser (KAV Weißenfels e.V.),

- Winkel e.V.),
- Wolfgang Lipski, Olaf und Anke Ebeling, Anke und Nicole Jahn (AV Aken e.V.),
- Maik Garbe, Johannes Böhm, Klaus Berndt (Magdeburger AV e.V.),
- Peter Vulpius, Henning-Egbert Rauchbach (KAV Naumburg e.V.)
- Uwe Jesse, Torsten Löbel, Bodo Homagk (AV Gräfenhainichen e.V.),
- Fritz Stieler (KAV Schönebeck e.V.)

Für die Vorbereitung und Durchführung von Sportveranstaltungen im Jahr 2005 gilt unser besonderer Dank den folgenden Vereinen:

- KAV Haldensleben e.V.,
- Hallescher AV e.V.,
- Magdeburger AV e.V.,
- KAV Saalkreis e.V.,
- KAV Naumburg e.V.,
- KAV Weißenfels e.V.,
- AV Elbe-Saale-Winkel e.V.,
- AV Gräfenhainichen e.V.,
- RV Fuhnetal e.V.,
- AV Zerbst e.V.,
- KAV Wittenberg e.V.,



100 Pkt. in Multiziel - Allround-Europameister Jens Nagel

- Schulze, Verena und Dagmar Opitz (alle RV Fuhnetal e.V.),
- Jens Spindler, Karl Pfeiffer (KAV Haldensleben e.V.),
- Kathrin Gödicke, Stephanie Grimm, Joachim Ohme (Halle-

- Ernst Bachmann, Veit Nagel, Jana und Manfred Boskugel (KAV Saalkreis e.V.),
- Charles-Tim Walter (AV Wippertal e.V.),
- Alexander Pusch (AV Elbe-Saale-

Günter Schnitzendöbel
Vizepräsident für Umwelt- und Naturschutz
im LAV Sachsen-Anhalt e.V.

VORBEREITUNG FÜR DIE ANBINDEUNG DES HELMEALTARMES

Vermessung und Tests für Wiederanbindung des Altarmes

Durch Mitarbeiter des Ingenieurbüros Pabsch und Partner wird derzeit eine zentimetergenaue Messung des Helmealtarmes am Hornissenberg zwischen Roßla und Kelbra durchgeführt. Damit beginnt die Planuntersuchung, ob eine Wiederanbindung dieses Altarmes an die begradigte Helme erfolgen kann. Das Projekt, dass Fördermittel der Europäischen Union enthält, wurde vom Unterhaltungsverband Helme in Auftrag gegeben.

Bei den Untersuchungen werden auch Schlammdecken und die Kontamination (Verseuchung mit schädlichen Stoffen) des Helmealtarmes getestet.

Zielgerichtet arbeiten die Angler seit fünf Jahren an diesem Projekt. „Seit drei Jahren unterstützt

uns der Landtagsabgeordnete Wolfgang Gurke (CDU) bei unserem Vorhaben“, sagt der Geschäftsführer des Kreisanglervereines Frank Gabriel. „Wir wollen die alte Struktur der Helme wiederherstellen, damit sich der typische Fischbestand des Flusses mit Fischarten, wie Äsche und Barbe wieder entwickeln kann.“

Der Altarm der Helme am Hornissenberg zwischen Roßla und Kelbra hat nur eine Chance, wenn er wieder direkt an die Helme angebunden wird. Im Sommer ist er wegen akutem Sauerstoffmangel ein biologisch totes Gewässer.

Mit den Vermessungsarbeiten beginnen derzeit die Planuntersuchungen zur Wiederanbindung des Altarmes an die Helme am Hornissenberg.



Die Vermesser Ulrich Koch und Martin Ohlendorf (v.l.) bereiten ihre Arbeit vor. Mit dabei sind: Volker Breitfeld vom Ing.-Büro Pabsch und Partner, NL Sgh., Peter Heise vom Angelverein Roßla, Frank Gabriel, Geschäftsführer des Kreisanglervereines Sangerhausen und Peter Radack, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Helme.

Hoffen und Harren macht keinen Angler zum Narren.

Text und Foto:
Steffi Rohland

Fischsterben durch Algen



Im Melmensee starben ca. 100 kg Fisch durch Sauerstoffmangel

Frank Gabriel

In einigen Angelgewässern gab es diesem Sommer Fischsterben. So unter anderem im Angelsportgewässer Melmensee mit der Gewässer Nummer 16-01-390. Ursache war mit großer Wahrscheinlichkeit Sauerstoffmangel, hervorgerufen durch eine massive Algenblüte.

Diese hohe Phytoplanktonbiomasse der Algen veratmete vor allem in den Nachtstunden den Sauerstoff soweit, dass dieser in für einige Fischarten tödliche Bereiche absank. Auf Grund der kleinen Wasserfläche war eine Anreicherung mit Sauerstoff über Wind und Wellen nicht möglich. Erste Untersuchungen ergaben einen Sauerstoffgehalt von etwa 3,5 mg/l. Dieser Wert wurde von Karpfen und Schleien noch toleriert (hier gab es keine toten Fische), aber für andere empfindlichere Fischarten wie Amurkarpfen, Plötzen, Güster, Zander und Hecht bedeutete dies das Todesurteil.

Was ist die Ursache einer Algenblüte und kann man sie verhindern?

Zunächst ist festzustellen, dass der natürliche Alterungsprozess vieler Gewässer nicht verhindert, aber aufgehalten werden kann. Durch Niederschläge, aber auch durch Düngung angrenzender Felder sowie auch durch Anfüttern gelangen ständig Nährstoffe in unsere Gewässern. Diese Nährstoffe führen in Verbindung mit Licht und Wärme zunächst zu einem Algenwachstum, aber auch zum Wachstum von Wasserpflanzen. Dabei dienen die Algen dem Zooplankton wie z.B. Wasserflöhen als Nahrung. Dieses

Zooplankton wiederum wird von Friedfischen und die Friedfische von Raubfischen gefressen. Entnimmt dann der Mensch Fische (z.B. durch die Angelfischerei), so entnimmt er auch dem Gewässer Nährstoffe. Allein durch die Entnahme von einer Tonne Fisch werden unseren Gewässern etwa 5 – 10 kg Phosphor und etwa 25 – 30 kg Stickstoff entnommen. Schon alleine aus diesem Grunde ist eine fischwirtschaftliche Nutzung aller Gewässer zwingend erforderlich. In vielen Gewässern erfolgte außerdem in früheren Jahren die Ent-

nahme von Schilf und andere Wasserpflanzen nicht absterben und durch natürlichen Fäulnisprozesse das Wasser mit Nährstoffen zusätzlich belasten, kann man ebenfalls die Eutrophierung aufhalten bzw. verlangsamen.

Am schwierigsten sind die Faktoren Licht und Wassertemperatur zu beeinflussen. In manchen Gewässern können aber Karpfen durch ihre Wühltätigkeit zu einer Trübung des Wassers beitragen, was die Algenbildung durch das fehlende Licht durchaus verzögern kann.

Was können wir Angler tun ?

Eine einfache Maßnahme wäre z.B., dass Raubfische durch zusätzlichen Besatz gefördert und Friedfische intensiv beangelt und auch aus dem Gewässer entfernt werden. Durch die Erhöhung des Anteils an Raubfischen werden zooplanktonfressende Kleinfische kurz gehalten. Weiterhin sollten große Fische grundsätzlich nicht wieder zurückgesetzt werden. Auch das Anfüttern muss in gefährdeten und zur Eutrophierung neigenden Gewässern verboten werden. Ein regelmäßiges Schneiden von Schilf bzw. Rohr könnte ebenfalls zu einer Entschärfung der Situation beitragen. Das Schneiden

keinen Schutzstatus nach Naturschutzrecht hat, ist also eine Entfernung von Schilf vom 01.09. bis 14.03. möglich.

In vielen Landschaftsschutzgebiets- bzw. Naturschutzgebietsverordnungen hängt das Entfernen von Schilf von einer Genehmigung der Naturschutzbehörde ab. Hier sollte man sich als Verein über die rechtlichen Möglichkeiten vorher informieren. Wichtig ist in jedem Fall bei einer Entfernung von Schilf oder anderen Wasserpflanzen, dass diese nicht in Ufernähe abgelagert werden. Durch Niederschläge können die Nährstoffe sonst später wieder ins Wasser gelangen.

Außerdem müssen wir Angler darum kämpfen, dass Gewässerschonstreifen eingerichtet werden, so das nicht mehr bis zum Uferrand gedüngt wird. Das Besetzen mit algenfressenden Fischarten, wie z.B. Silberkarpfen, könnte eventuell auch helfen. Da diese Fische aber kaum mit der Angel gefangen werden, muss auch gesichert sein, dass diese dann später wieder dem Gewässer auf andere Art entnommen werden. Da es sich hierbei aber um nicht heimische Fische handelt, bedarf es außerdem nach § 41 Abs. 2 des Fischereigesetzes LSA der Erlaubnis der obersten Fischereibehörde im Einvernehmen mit



Die „Algenblüte“ färbt das Wasser grün. Der Acker am Melmensee wird durch eine intensive Landwirtschaft genutzt

Entnahme der Nährstoffe auch durch Rohrwerbung (man denke nur an die schilfbedeckten Häuser in Mecklenburg). Sorgt man also dafür,

von Schilf ist nach § 48 Landesnaturschutzgesetz Sachsen-Anhalt vom 15.03. bis 31.08. grundsätzlich verboten. Wenn das Gewässer

der obersten Wasser- und obersten Naturschutzbehörde. Mit einer Genehmigung ist nur in begründeten Ausnahmefällen zu rechnen.

VERBANDSJUGENDTREFFEN 2005

Frank Preetz

Vom 25.07. – 31.07.2005 fand das diesjährige Verbandsjugendtreffen des Landesanglerverbandes an der Kiesgrube „Waldfrieden“ in Zerbst statt. Unter Leitung der Verbandsjugend verbrachten hier rund 180 Kinder, Jugendliche und Betreuer aus 29 Mitgliedsvereinen unseres Landesanglerverbandes erlebnisreiche Tage an dem Kiessee.

Nachdem die Leitung der Verbandsjugend schon am Sonntag angereist war, um die vor Ort notwendige Infrastruktur, wie z.B. das Verpflegungszelt aufzubauen und die Aufteilungen der Zeltstellplätze festzulegen, reisten die Teilnehmer wie gewohnt ab Montag mittag an. Die Eröffnung durch den Vorsitzenden der Verbandsjugend – Alexander Pusch – und den Präsidenten des Landesanglerverbandes – Hans-Peter Weineck gab dann erste Einblicke in den Ablauf und die anstehenden Ereignisse.

Einigen der Teilnehmer sind der Kiessee und das Veranstaltungsgelände ja noch bekannt, denn vor exakt 6 Jahren begann hier die Ära der Verbandsjugendtreffen in der Form und mit den Teilnehmerzahlen, wie wir sie heute kennen. Zuvor war man zwar auch schon unterwegs, sogar im Ausland, aber mit entsprechend weniger Teil-

nehmern. Das Interesse hatte aber schliesslich derart zugenommen, dass man seit 6 Jahren Austragungsorte bei unseren Mitgliedsvereinen in Sachsen-Anhalt wählte.

Für die Woche waren viele Veranstaltungen und Höhepunkte geplant, darunter ein Volleyballturnier, eine Vorführung im waidgerechten Umgang mit der Matchrute, eine Juxstaffel, ein Gesprächsforum mit Mitgliedern des Präsidiums des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V., ein Hegefischen zur Bestandsermittlung und ein Castingturnier. Natürlich gab es auch wieder unser grosses Sportfest, wo man beim Dart, beim Teebeutelweitwurf und beim Sportschiessen mit dem Kleinkalibergewehr sein Können beweisen konnte. Der aktuelle Rekord beim Teebeutelweitwurf liegt nun übrigens bei glatten 40,00 Metern.

Kurzer Hand griff man auch zu Müllsäcken und säuberte gemeinsam den Uferbereich der Kiesgrube, schliesslich steht nicht nur die Arbeit mit Kindern & Jugendlichen, sondern auch der Schutz und der Erhalt unserer Natur im Mittelpunkt unserer Verbandsphilosophie. Viel Unrat konnte so vor Ort durch die Mädchen und Jungen beseitigt werden.

Wie man seine Fänge, wenn man sie dann hatte, sinnvoll und schmackhaft verwerten kann,

zeigte Ralf Möller beim Schauräuchern von Forellen und Aalen, aber auch eigene Brassen konnten die Kinder gleich vor Ort miträuchern.

Die Fänge während der Woche liessen zwar etwas zu wünschen übrig, aber es konnten einige Hechte, Karpfen und Aale erbeutet werden, so dass sich die bereitgestellte Tiefkühltruhe zusehens füllte.

Zuvor gab es aber noch das Superfinale im Volleyball zwischen einer Betreuermannschaft und einer Jugendauswahl. Den Kindern und Jugendlichen zu liebe liessen sich die Betreuer schliesslich mit 3:1 besiegen. Nicht so großzügig war man hingegen beim Tauziehen. (siehe Foto) Lagen bei einem ausgeglichenen Mannschaftsverhältnis von 10:10 noch die Betreuer klar vorne, hatte man letztlich bei einem unfairen Verhältnis von 10 Betreuern zu 25 Jugendlichen keine Chance mehr.

Bei Spanferkel, Steaks und Würstchen fand das Verbandsjugendtreffen 2005 an der Kiesgrube „Waldfrieden“ in Zerbst dann seinen Ausklang. Wie hiess es passend in einem der abgegebenen Feedbackbögen:

Zerbst 2005 war geil !



Die Zeltstadt wuchs zusehens, bis schliesslich gegen 18:00 Uhr alle Teilnehmer angereist waren, ihre Zelte aufgestellt hatten und auf die Eröffnung warteten.



Den richtigen und waidgerechten Umgang mit der Matchrute demonstrierte das Mitglied der Deutschen Nationalmannschaft Thomas Pruchnowski. Er zeigte den interessierten Kindern und Jugendlichen neben der richtigen Rutenmontage, auch das Ausloten und die Zusammensetzung des Futters. Manch einer konnte sicher die eine oder andere Anregung mitnehmen.



Die in diesem Jahr zusätzlich durchgeführten 2 Grillabende wurden begeistert aufgenommen, ebenso das bereitgestellte Obst, wie Melonen, Nektarinen, Äpfel und Bananen. Bei den somit insgesamt 4 Grillabenden kam bei Steaks und Bratwurst letztlich jeder auf seine Kosten.

5 IN ZERBST



Die Woche verging wie immer viel zu schnell und so stand letztlich auch schon wieder der letzte Höhepunkt, die Siegerehrung der aktivsten Teilnehmer und der grosse Abschlussabend bevor.



Beim Tauziehen



Für die handwerklich begabten Teilnehmer wurde der Bau von Futterkörben und Wirbeln angeboten, wie auch Kreation von Plakaten und das selbstständige Drechseln.



Naturschutz

von Steffi Rohland und Frank Gabriel

„Es ist die Zeit zum Handeln gekommen“, sagte Gerhard Jarosz als der Vorsitzende des Kreisanglervereins Sangerhausen e.V. anlässlich der öffentlichen Vorstellung einer Studie zur Erhaltung von Äsche und Barbe in der Helme. „Äsche und Barbe sind im sachsen-anhaltinischen Laufabschnitt der Helme als akut vom Aussterben bedroht einzustufen“ - so lautet ein wesentliches Ergebnis dieser umfangreichen Studie, die Dr. Guntram Ebel, vom Büro für Gewässerökologie und Fischereibiologie als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Gewässerschutz und Fischwirtschaft durchführte und im April 2005 in einer öffentlichen Diskussionsrunde im „Herrenkrug“ in Sangerhausen vorstellte. Zu dieser Veranstaltung konnten neben den Vertretern der Anglervereine, des Landesanglerverbandes und des Landesfischereiverbandes auch weitere Vertreter von Natur- und Umweltschutzbehörden der Landkreise Sangerhausen und Nordhausen sowie Vertreter des Landesverwaltungsamtes und des Landesamtes für Umweltschutz begrüßt werden. Auch die für den Landkreis Sangerhausen gewählten Landtagsabgeordneten von CDU und FDP waren der Einladung des Kreisanglervereines Sangerhausen e.V. gefolgt.

In seinem Vortrag betonte Dr. Ebel, dass das Vorkommen autochthoner Äschen und Barben im Land Sachsen-Anhalt sich fast ausschließlich auf die Helme beschränkt. Somit ist dieses Gewässer für die Erhaltung dieser Arten von besonderer Bedeutung. Ebels Studie, die mit Mitteln der Europäischen Union, des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, sowie aus Mitteln der Fischereiabgabe finanziert wurde, zeigt die Bestandsveränderungen beider Arten im Zeitraum von 2000 bis 2004. Dabei ergibt sich, dass die Bestände von Äsche und Barbe in der Helme nur noch sehr wenige Tiere umfassen und darüber hinaus stark rückläufig sind. In dem untersuchten 31 Kilometer langen Helmelauf wurde ein Bestandsrückgang bei der Äsche von 738 auf 613 Individuen verzeichnet. „Das entspricht einem Minus von 17 Prozent“, sagt

Ebel. Sogar Minus 22 Prozent sind es bei der Barbe. Hier wurden in den 11 Abschnitten durch Elektrofischerei und weitere spezielle Methoden nur noch 604 Fische gegenüber 779 Tieren im Jahr 2000 festgestellt. Alarmierend ist dabei auch die Überalterung des Barbenbestandes. Nur 7,3 % des Bestandes war kleiner als 20 cm.

In seiner Studie stellte Dr. Guntram Ebel wesentliche Gefährdungsfaktoren für Äsche und Barbe vor, die bei den fischereiwissenschaftlichen Untersuchungen gleichfalls analysiert wurden.

Als Gefährdungsfaktoren wurden festgestellt:

- Habitatausstattung
- Wassergüte
- Ökologische Durchgängigkeit
- Abflussregime des Stausees Kelbra



Begradigter Abschnitt der Helme bei Kelbra mit wenig geeigneten Gewässerstrukturen für Äsche und Barbe aber guten „Einflussschnitten“ für Kormorane

bra

- Kormoranpräädation
- sowie die angelfischereiliche Bewirtschaftung

Als wesentlichster Gefährdungsfaktor wurde die Habitatausstattung / Gewässermorphologie genannt. Der kanalartig ausgebaute Fluss bietet den Fischarten kaum Kiesbänke für die Fortpflanzung und Flachwasserzonen als „Kinderstuben“. Auch Ufergehölze als Unterstände und Kolke (Auswaschungen an Böschungen) für die Überwinterung fehlen in vielen Flussabschnitten.

Seitens des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft äußerte sich Flussbe-reichsleiter Wolfgang Strejc: „Es ist oftmals sehr schwierig, Flächen

Fischbestände in der Helme in Gefahr

Alarmierende Bestandssituation für Äsche und Barbe

am Gewässer zu erwerben, um zum Beispiel Profilaufweitungen oder Baumpflanzungen durchzuführen.“ Dennoch bemüht sich der Landesbetrieb für Hochwasserschutz um die Verbesserung der Habitatausstattung der Helme. Entsprechende Maßnahmen sollen demnächst bei Martinsrieth und Oberröblingen umgesetzt werden.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Abgabe von gütekritischem Wasser aus der Talsperre Kelbra und der Kläranlage Sangerhausen in die Helme. Dr. Ebel fordert für die Talsperre eine ständige Überwachung der Wasserparameter, um eine Abgabe nur in Zeiten mit guter Wasserqualität zu ermöglichen.

Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Helme wurden bereits durch den Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft umgesetzt. Diese sind für Äsche und Barbe, die ausgeprägte Wanderungen im Gewässer durchführen, von großer Bedeutung. So wurden z.B. an den Wehren bei Bennungen und Oberröblingen Fischaufstiegsanlagen gebaut oder sind, wie bei Hohlstedt und Klosterrohrbach im fortgeschrittenen Planungsstadium bzw. Bau. Damit kann der genetischen Isolation der Bestände entgegen gewirkt werden.

Das Übergewicht in der Diskussion betraf allerdings den Anteil der Kormorane am Fischrückgang. Es wurde festgestellt, dass in den letzten Jahren die Anzahl der Kormorane ständig zunehmen, was zwangsläufig zu einer weiteren Gefährdung auch der bedrohten Fischarten führt. Allein die Präsenz von 13 Kormoranen im Winterhalbjahr führt zu einer Fischentnahme von 1064 kg und aufgrund der Zusammensetzung des Bestandes eine kormoranbedingte Mortalität von 119 Äschen bzw. 138 Barben im Jahr. Dies bedeutet, dass selbst eine moderate Anzahl von Kormoranen die Gefährdungssituation bedrohter Fischarten deutlich verschärfen kann.

Von Vertretern der Naturschutzverwaltungen wurde darauf hingewiesen, dass „man schon allein mit einer geeigneten Lebensraumgestaltung (Habitatschaffung) der Helme dem Kormoran den Fischfang in diesem Gewässer verleiden kann.“ Das allerdings kostet Zeit und Geld.

Seitens der Angler gab es Kritik an der Talsperrensteuerung. So nannte Frank Gabriel, Geschäftsführer des Kreisanglervereines Sangerhausen e.V., den relativ hohe Wasserstand Ende März, wo die Äschen auf überschwemmten Kiesbänken ablaichten. Aber ab 1. April durch das plötzliche Anstauen der Talsperre Kelbra fallen die Kiesbänke z.B. im Laichschongebiet Bennungen trocken. Somit muss man auch in diesem Jahr mit einem Teilausfall der Äschenbrut rechnen. Auch die Entschlammung des Stausees im Winter in die Helme mit der damit verbundenen Sedimentierung der Kiesbänke und die ungenügende Auslastung des Helmeumfluters wurden kritisiert. Verschiedene Maßnahmen zur

Als Auftraggeber der Studie wollen die Mitglieder des Kreisanglervereines spätestens in einem Jahr die Ergebnisse überprüfen. Laut Guntram Ebel würden „durch die rasche Realisierung der Maßnahmen gleichzeitig wesentliche Zielstellungen der Wasserrahmenrichtlinie und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union sowie des Fließgewässerprogrammes des Landes Sachsen-Anhalt umgesetzt“.

Foto:
Frank Gabriel

Bachneunauge

(Lampetra planeri)

Das Bachneunauge erinnert von seinem Aussehen her zunächst an einen jungen Aal, ist mit diesem und den übrigen Fischen aber nicht näher verwandt. Es gehört vielmehr zu den so genannten Rundmäulern, einer sehr altertümlichen Tiergruppe, die keine Unterkiefer ausgebildet haben. Der deutsche Name leitet sich davon ab, dass Nasengrube, Auge und sieben Kiemenöffnungen von der Seite gesehen eine Reihe von neun markanten „Augen“ ergeben. Seine Größe beträgt 10 bis 16 cm, maximal bis 21 cm bei einem Gewicht von 5-6 g. Das Bachneunauge besitzt einen schlangenförmigen Körper mit zwei Rückenflossen, die bei laichreifen Tieren aneinander stoßen. Die Oberseite ist dunkelblau bis dunkelgrün gefärbt, die Flanken sind gelblichweiß und die Bauchseite ist weiß. Die Oberkieferplatte ist breit und besitzt an jeder Seite einen starken Zahn. An der Unterkieferplatte befinden sich meistens 7 (5 bis 9) abgerundete, gleichgroße Zähne. Die Mundscheibe weist nur obere Lippenzähne auf, die randständig sind. Die seitlichen äußeren und die unteren Lippenzähne fehlen. Die inneren Lippenzähne sind schwach entwickelt. Sie sind zwei- oder dreihöckerig. An der vorderen Zungenplatte sitzen an der Vorderkante an einer Einlenkung mehrere Zähnchen. Das mittlere Zähnchen ist größer und breiter als die übrigen.

Bachneunaugen sind stationäre Bewohner kleiner Bäche und Flüsse der Forellen- und Äschenregion mit sauberem und klarem Wasser. Sie kommen sowohl im Bergland, wie auch in der Ebene vor.

Häufig findet man sie zusammen mit Gropen und Bachforellen im gleichen Gewässer. Im Gegensatz zur Groppe ist das Bachneunauge jedoch unempfindlicher gegenüber Gewässerversauerung. Sie meiden steinige und schnell fließende Gewässerabschnitte, sowie die Unterläufe großer Flüsse. Es kommt jedoch auch gelegentlich in sauberen durchströmten Gräben und Seen vor. Anders als seine näheren Verwandten, wie z.B. das Flussneunauge oder das Meerneunauge, die mit ihrem Saugmaul Fische erbeuten und ihr Blut saugen, nehmen erwachsene Bachneunaugen keine Nahrung mehr zu sich und sind demnach reine Vermehrungsstadien. Der Entwicklungszyklus ist bei allen einheimischen Neunaugenarten gleich. Sie wandern in die Oberläufe von Bächen und Flüssen, wo die Weibchen an seichten Stellen auf kiesigem Grund an der Unterseite von Steinen ablaichen. Die Eiablage findet von März bis Juni statt. Dabei legen die Weibchen ca. 1.500 Eier an sandig-kiesigen Stellen ab. Wie alle Vertreter der Neunaugen sterben die Tiere kurz nach der Eiablage. Aus den Eiern schlüpfen Larven, die so genannten Querder. Im Gegensatz zu den erwachsenen Tieren haben sie keine Augen und Zähne. Sie leben ca. vier bis sieben Jahre verborgen in schlammigen, ruhigen Bachabschnitten in humosen Sandanschwemmungen und unter verrottetem Laub, wo sie sich von Algen und Kleinsttieren ernähren. Wichtig für die Querder sind nicht verfestigte Sandbänke, die mit feinem organischen Material leicht durchsetzt sind, aber keinen Faulschlamm aufweisen dürfen. Opti-

Naturschutz



male Lebensbedingungen finden Bachneunaugen daher vor allem in naturbelassenen, unregulierten Fließgewässern. Die Eiablage findet von März bis Juni statt. Dabei legen die Weibchen ca. 1.500 Eier an sandig-kiesigen Stellen ab. Wie alle Vertreter der Neunaugen sterben die Tiere kurz nach der Eiablage. Am Ende der Larvenphase findet eine Metamorphose zum geschlechtsreifen Tier statt, bei der sich Geschlechtsorgane, Zähne und Augen herausbilden und der Darm schrumpft. Diese Phase beginnt meist gegen Ende Juni und dauert bis zum darauffolgenden Jahr im Frühjahr. Für eine erfolgreiche Vermehrung muß das Gewässer Feinsedimente aufweisen, die den Larven als Lebensraum dienen, sowie kiesige Abschnitte für die Anlage von Laichnestern. Das Bachneunauge kommt nur in Mittel- und Nordeuropa nördlich der Pyrenäen und der Alpen vor. In Sachsen-Anhalt ist es heute vor allem noch im Einzugsgebiet der Bode und Selke verbreitet, seltener im Elbegebiet.

Die Bestände des Bachneunauges sind in den letzten 30 Jahren deutlich zurückgegangen. Deshalb wird in Sachsen-Anhalt das Bachneunauge als „gefährdet“ eingestuft. Als Ursache für den Rückgang wird die Belastung der Gewässer mit gift- und nährstoffhaltigen Abwässern, vor allem aber die Verbauung der Fließgewässer angesehen, die die von den Bachneunaugen bevorzugte Strukturvielfalt verringert und Wandermöglichkeiten unterbricht. Erforderlich sind vor allem Verbesserungen der Gewässerstruktur und der Gewässerqualität. Laichgebiete sollten vor Eingriffen in die Sohl- und Uferstruktur geschützt werden und Wandermöglichkeiten erhalten und notfalls wieder hergestellt werden.

Das Bachneunauge genießt gesetzlichen Schutz sowohl nach der Bundesartenschutzverordnung, der Fischereivereinbarung sowie nach Anhang II der FFH Richtlinie.

Text: **Bernd Manneck**
Foto: **Dr. Ebel**

Top-Angebot

Angeln im Skottevig Maritime Senter (Nähe Kristiansand)

- 1 Woche für 5 Personen und 2 PKW
- Fähre (Hirtshals - Kristiansand - Hirtshals, ca. 4,5 Std.)
- Appartement inkl. Endreinigung, Strom, Bettwäsche & Handtücher
- Dieselboot inkl. Treibstoff

pro Person ab

269 €

Das Travel Team bietet:



- Angelreisen nach Kvitsøy und Skottevig
- Tauchreisen ins Wrackparadies Sørlandet
- Aktivferien für Jung und Alt
- Kreuzfahrten, z.B. mit der "Color Fantasy"

Ihre Fähre, Unterkunft, Boot oder Tauchpaket...

...alles aus einer Hand!

Top-Angebot **NEU!**

Angeln auf der Insel Kvitsøy (Nähe Stavanger)

- 1 Woche für 5 Personen und 2 PKW
- Fähre (Hirtshals - Kristiansand - Hirtshals, ca. 4,5 Std.)
- Appartement inkl. Endreinigung, Strom, Bettwäsche & Handtücher
- Dieselboot

pro Person ab

249 €

Naturschutz

Erfahrungen des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. bei der Wiedereinbürgerung verschollener Fischarten

Bernd Manneck

Bei der Bewirtschaftung der Gewässer seines Gewässerfonds

nächste Schritt ist die Ermittlung des ökologischen Ist-Zustandes, der ohne fachliche Unterstützung durch entsprechende

diesem Gebiet arbeitet der Landesanglerverband eng und vertrauensvoll mit dem Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow, dem Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt und der Oberen Fischereibehörde zusammen. Mittlerweile machen sich die konzentrierten Besatzaktionen mit Aal, Äsche, Aland, Rapfen, Quappe und Wels in den Fängen der Angler aus Mulde, Elbe, Unstrut und Saale bemerkbar. Äußerst vorteilhaft ist es natürlich, wenn man zur Erzeugung des Besatzmaterials auf einen noch im Gewässer vorhandenen Restbestand zurückgreifen kann, wie zum Beispiel bei der Äsche in den Fließgewässern der Vorharzregion. Ansonsten ist eine sorgfältige Auswahl des Besatzes angezeigt. Da sich ein Wiederansiedlungsprogramm durchaus über mehrere Jahre



Besatz von Laichbarben zur Stabilisierung der Bestände

lassen sich der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. und die ihm angeschlossenen Vereine von folgendem Grundsatz leiten: „Wir besetzten die Gewässer nicht nur, um die Fangwünsche unserer Angler zu befriedigen, sondern um durch gezielten Besatz Vermehrungsdefizite auszugleichen und Fischarten wieder anzusiedeln, die durch die verbesserten Umweltbedingungen wieder eine Chance haben.“

Da Besatz, gleich welcher Art, immer mit Kosten verbunden ist, wäre ein „blauäugiges“ Herangehen an Wiederansiedlungsprojekte äußerst fehl am Platz. Wichtig ist die genaue Kenntnis über den einstmals in den Gewässern vorhandenen natürlichen Fischbestand, ehe dieser den schädlichen Einflüssen von Gewässerausbau und Wasserverschmutzung unterworfen wurde. Da hauptsächlich Fließgewässer betroffen sind, liegen meist alte Chroniken oder Erfahrungsberichte älterer Angler vor. Der



Besatz mit einsömrigen Rapfen

Institutionen nicht zu ermitteln ist, da neben der Erfassung des vorhandenen Fischbestandes (Artenvielfalt, Individuenanzahl, Alterszusammensetzung etc.) auch die biologischen und chemischen Wasserparameter eine bedeutende Rolle spielen. Auf

erstrecken kann, sollten für die einzelnen Fischarten auch immer die selben Lieferanten gewählt werden.

Fotos: Ralf Möller

Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich in der „Fritze Bollmann“ Verlags-, und Vertriebsgesellschaft mbH, Lentzker Weg 11, 16833 Brunne im Auftrag
• des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Mauerstr. 1 in 06110 Halle, Tel.: 0345 - 5630116

• des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V., Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, Tel.: 0345 - 8058005

• und des VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V., Bahnhofstr. In 39435 Unseburg, Tel.: 039263 - 31154

Chefredakteur:

Frank Gabriel, Gartenstr. 3 in 06537 Kelbra, Tel. / Fax: 034651 - 53762
Mail: frankgabriel1@gmx.de

Redakteure:

Peter Weineck, Reik Rosenkranz, Gerhard Kleve, Bernd Manneck, Frank Rockmann, Horst Kuhmann

Anzeigen und Abonnentenverwaltung:

Satz, Layout und Lithographie:
„Fritze Bollmann“ Verlags-, EDV- und Vertriebsgesellschaft mbH

Druck:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam GmbH

Erscheinungsweise: halbjährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1 / 2006: 20. Februar 2006

Anzeigenschluss für die Ausgabe 1 / 2006: 20. Februar 2006

Auflage: 3.000 Exemplare

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Verlages.

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung.

Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung.

Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

www.LAV-Sachsen-Anhalt.de

Vereine vorgestellt

Der Kreisanglerverein Weißenfels. e. V.

In diesem Jahr feiert der Kreisanglerverein Weißenfels e. V. seinen 85. Geburtstag. Er geht aus dem Weißenfelser Sportfischerverein hervor, der im Jahr 1920 gegründet wurde. Heute besteht der KAV Weißenfels e. V. aus 13 Vereinsgruppen und einer Trainingsgruppe für den Castingsport. Zur Zeit ist er mit 600 Mitgliedern der zahlenmäßig stärkste Verein im Kreissportbund Weißenfels.

Der KAV Weißenfels e. V. zeichnet sich durch eine sehr aktive und abwechslungsreiche Arbeit aus, denn das Angeln am Ufer mit der Rute in der Hand ist nicht die einzige Tätigkeit eines aktiven Mitgliedes dieses Vereines.

Arbeit im Umwelt- und Naturschutz

Seit Jahren beteiligen sich die Vereinsmitglieder an der Umweltwoche des Landkreises Weißenfels. Beim letzten Einsatz haben ca. 100 Spotfreunde entlang der Saale Unrat eingesammelt und an Teichen, die Angelgewässer des Deutschen Anglerverbandes sind, für Ordnung gesorgt. So wird regelmäßig totes Gehölz im Uferbereich beseitigt oder mit Kettensäge Bäume gefällt, um das Gehölz auszulichten. Dafür werden Ausgleichspflanzungen in den Gemeinden vorgenommen. Alle Maßnahmen sind natürlich mit der Naturschutzbehörde abgestimmt.

Arbeit im Gewässerschutz Der Teich im Rieth in Schkortleben

konnte durch einige Arbeitseinsätze des KAV Weißenfels e. V. wieder zum Leben erweckt werden. Umgestürzte ins Wasser gefallene Bäume sind von den Vereinsmitgliedern entfernt, entsorgt oder für eine Benjeshecke genutzt worden. Das Gewässer hat sich erholt und die Fische gedeihen prächtig in dem geordneten Lebensraum. Auch im Tagebaurestloch Gostau wurde viel Todholz aus dem Gewässer entfernt und fachgerecht entsorgt.

Fischaufzucht

Der KAV Weißenfels e. V. ist in der glücklichen Lage, ein kleines Aufzuchtgewässer zur Fischproduktion zu betreiben. Das Kollektiv unter der damaligen Leitung von Udo Stephan und der heutigen Leitung von Enrico Baumann aus der Vereinigung Rippach produziert mit seinen Leuten jährlich ca. eine Tonne zusätzlichen Fisch für unsere

Sportgewässer. Es sind hauptsächlich Karpfen und Schleien, sowie Weißfisch als Nebenproduktion.

Castingsport

Auf diesen Bereich des KAV Weißenfels e. V. sind der Vereinsvorsitzende Gerd Hauser und seine Sportfreunde besonders stolz. Zu DDR-Zeiten war Weißenfels eine

sen-Anhalt und den Deutschen Meisterschaften waren bisher Stephanie Grimm, Madeleine Sack, Madlen Steinbrecher, Monique Zimmermann und Frank Seume die erfolgreichsten Sportler, die für Schüler und Jugend an den Start gingen. Sie holten von 2003 bis 2005 in den Disziplinen Gewicht-Weitwurf, Arnberg-Scheibe, Ge-



Hochburg im Castingsport, der allerdings Ende der 80er Jahre eine Flaute erleben musste. Unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Gerd Hauser und dank der Einsatzbereitschaft der Sportfreunde Bernd Sack und Harry Grimm

wicht-Zielwurf, Fliege-Zielwurf und Fliege-Weitwurf 73 mal Gold, 64 mal Silber und 39 mal Bronze. Stephanie Grimm nahm bereits erfolgreich an internationalen Wettkämpfen teil.

Auch zum Sachsen-Anhalt-Tag



Abfischen des Aufzuchtteiches Poserna

gelang ein Neubeginn im Casting. Seitdem geht die Erfolgskurve steil aufwärts. Schon 2002 konnte der KAV Weißenfels e. V. die ersten Erfolge verbuchen. 2003 übernahm Sportfreund Harry Grimm als Kreistrainer die Castinggruppe und führte die Mädchen und Jungen zu zahlreichen Erfolgen auf Landesebene und deutscher Ebene. Bei Turnieren der Landesligen, den Landesmeisterschaften Sach-

präsentierten sich die Jugendlichen während des Festumzuges.

Jugendarbeit

Mitglieder des KAV e. V. gehen in die Schulen und Kindergärten und bauen zusammen mit den Kindern Nistkästen und bringen sie auch gemeinsam in der Natur an. Dabei wird den Kindern erläutert, welche Funktion ein Nistkasten in der Natur übernimmt und es wird ihnen

die einheimische Tier- und Pflanzenwelt näher gebracht.

In den einzelnen Vereinsgruppen werden mit den Jugendlichen Angelutensilien hergestellt bzw. defekte Angelruten repariert. Auf diese Art und Weise wird ihnen anschaulich Gerätekunde vermittelt. Außerdem helfen langjährige und erfahrene Mitglieder den Jugendlichen bei der Vorbereitung des großen Fischereisehines. Jedes Jahr beteiligen sich auch Jugendliche am Jugendlager des Landesanglerverbandes e. V.

Gemeinsame Freizeitgestaltung der Vereinsmitglieder

Das Vereinsleben im KAV Weißenfels e. V. zeichnet sich auch durch eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung aus. Neben den Kreismeisterschaften in der Vielseitigkeitsprüfung, im Hochseeangeln und im Casting wird jährlich auch eine Kreismeisterschaft im Skat und im Bowling durchgeführt. Diese Veranstaltungen finden großen Anklang, weil das die Mitglieder verschiedener Vereinsgruppen näher bringt und natürlich viel Freude bereitet.

Es hat sich viel im Kreisanglerverein Weißenfels e. V. getan. Das ist neben anderen Sportfreunden ein Verdienst des Vereinsvorsitzenden Gerd Hauser. Denn die gute Arbeit des Vereins steht und fällt mit einem engagierten Vorsitzenden. Und dass sich die gute Arbeit auszahlt, beweisen zufriedene Mitglieder und auch eine Reihe von Auszeichnungen, die in den letzten Jahren verliehen wurden. Der KAV Weißenfels e. V. wurde Verdienter Verein 2003 und bekam die Umwelt- und Hegemedaille 2005. Die Vereinsgruppe „Petri Heil“ Dehlitz wurde Verdienter Verein 2002 und die Vereinsgruppe Rippach Verdienter Verein 2003.

Und ein Blick in die Zukunft beweist, dass es mit der engagierten Arbeit weiter geht. Das Jugendlager des Landesanglerverbandes e. V. und die Landesmeisterschaft in der Vielseitigkeitsprüfung werden im Jahr 2006 im Kreis Weißenfels stattfinden.

Gerd Hauser

Fotos: Verein

Der große Preis von Luxemburg im Fliegenfischen



Die Teilnehmer am großen Preis von Luxemburg

von **Heiko Franke**

Am Samstag, dem 23. April 2005 fand der 5. Grand Prix von Luxemburg statt. Es waren in diesem Jahr 41 Internationale Mannschaften aus Luxemburg, Belgien, Tschechien, Frankreich, Holland und Deutschland angemeldet. Gefischt wurde in Zweiermannschaften zu je 5 Durchgängen rundum dem See. Aus Deutschland gingen an den Start:

Heiko Franke mit Denis Marschallek, Mathias Lünzmann mit Stefan Beier, Andreas Henne mit Martin Joswig.

Die Anreise erfolgte schon einen Tag früher, um noch etwas trainieren zu können. Wie es sich dann rausstellte, würde es auch in diesem Jahr schwierig werden. Also probierten alle etwas anderes aus (verschiedene Tiefen, Köder, Geschwindigkeiten usw.), doch leider konnte im Vorfeld nicht genau festgestellt werden, was am erfolgreichsten ist.

Leider mußten einige von uns, wegen der Übernahme der Quartiere und der Begrüßung der alten luxemburgischen Freunde, das Training früher verlassen. Unser Quartier befand sich in einem kleinen Theater.

Am nächsten Morgen, den 23.04.05 um 07:00 Uhr, fuhren wir zum Weiswampacher See. Dort schrieben wir unsere Mannschaften ein und nahmen einen kleinen Imbiss zu uns. Nach dem Frühstück wurde per Los die Startnummer für die Angel - Stellen gezogen. Wegen der vorherigen extrem kalten Nächte waren die Fische am Gewässergrund und ließen sich nur schwer zum Beißen verleiten. Im Laufe des ersten Durchgangs konnte der Juniorenweltmeister Lubos Roza aus Tschechien 6 Fische fangen und legte sich somit den Grundstein zum Erfolg.

In den ersten Stunden, als die Sonne das Wasser erwärmte, lockte dies die Karpfen an die Oberfläche des See's. Den Fisch des Tages, einen Karpfen von 75 cm, fing der Tscheche Martin Susil. Der zweite Karpfen wurde von der einzigen Damenmannschaft des Turniers gefangen. Der Fisch der tschechischen Mannschaft war 69 cm lang. Die extrem schwierigen Verhältnisse brachten so manchen Teilnehmer zum Verzweifeln.

Die Tschechen hatten das beste Rezept und am Ende des Wettkampfes waren unter den ersten 10 Mannschaften 6 aus unserem Nachbarland. Wie sich bereits nach dem ersten Durchgang angekündigt hatte, gewannen Milan Cibic und Lubos Roza mit 11 Fischen.

Die Sieger des letzten Jahres Francis Lambinet und Frédéric Charlier

aus Belgien kamen mit 9 Fischen auf Platz 2 und den Platz 3 mit 8 Fischen belegten David Riha und



Martin Susil mit Karpfen

Karel Bilek. Beste deutsche Mannschaft waren Heiko Franke und Denis Marschallek mit Platz 7. Platz 9 belegte A. Henne und M. Joswig mit 5 Fischen und Platz 18 M. Lünzmann und St. Beier mit 2 Fischen.

In der Einzelwertung sah dies so aus:

1. Platz. Roza Lubos mit 8 Fischen (273 cm)
2. Platz Denis Marschallek mit 6 Fischen (214 cm) - vom DAV Sachsen-Anhalt, Naumburg-Saale, Ortsgruppe Eulau aus Deutschland
3. Platz Joseph Kanak mit 6 Fischen (212 cm)

D. Marschallek (DAV Naumburg-S. Ortsgruppe Eulau) war soweit zufrieden mit seiner Leistung, nur die Fehler die ihm unterlaufen sind, passieren ihm kein zweites Mal. Er hatte 4 Fische kurz vor seinem Kescher verloren. Das hätte Platz 1 in der Einzelwertung und mindestens Platz 2 in der Mannschaftswertung bedeutet und das bei sehr starker internationaler Konkurrenz (mehrere Ex-Welt- und Europameister im Starterfeld). Jedoch, hätte, wenn und aber: "Im nächsten Jahr wird alles besser."

Das deutsche Team bedankte sich mit einem Geschenk bei den Fescherfrenn va Weiswampach, bei der FLPS-Luxemburg und bei Claude Strotz, welche wie immer vorbildlich für das leibliche Wohl sorgten.

Das deutsche Team darf deshalb im nächsten Jahr dort im hauseigenen Gewässer trainieren!! Eine

faire Geste des Gastgebers.

Das deutsche Team (DAV Sachsen-Anhalt) lud daraufhin zum zweiten Mal die Luxemburger Nationalmannschaft unter der Leitung von Claude Strotz, zu einem Freundschaftsfischen im Herbst an die „Schwarza“ ein und hofft dabei auf einen regen Erfahrungsaustausch und die weitere Vertiefung der langjährigen Freundschaft zwischen den Fliegenfischern beider Länder.

Fotos: **Claude Strotz**

Die Arbeit des Bewirtschaftungskollektivs (BWK) des Magdeburger Anglervereins e.V.



Die Boote werden für die Überquerung der Elbe über die selbst erbaute Slipanlage zu Wasser gelassen

Der Magdeburger Anglerverein e.V. mit seinen rund 2.400 Mitgliedern gehört mit zu den größten Anglervereinen des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Hieraus ergibt sich auch die Selbstverständlichkeit, dass bei einer derartigen Größenordnung und den allseitig anstehenden Verpflichtungen sowie nicht zuletzt als Stadt an der Elbe auch ein Bewirtschaftungskollektiv bestehen muss. Ohne ein derartiges Arbeitsteam sind die anstehenden Aufgaben nicht zu lösen. Die Schwerpunkte hierbei liegen in den Notabfischungen nach dem Absinken des Pegelstandes der Elbe. Die nach Rückgang des Wassers in den Senken und Mulden der Anrainergebiete eingeschlossenen

Fische sind unverzüglich zu retten und vor einem qualvollen Erstickungstod zu bewahren. Diese Fische werden sodann sofort auf kürzestem Weg in naheliegende Angelgewässer umgesetzt. Diese unverzügliche Bergung von Wildfisch beugt gleichzeitig auch einer Ausbreitung von Seuchen vor. Im Jahre 2004 wurden von dem Magdeburger BWK insgesamt 6.376,5 kg Fisch im Wert von ca. 14.432,00 € geborgen und in andere Pachtgewässer umgesetzt. Im einzelnen waren dies:

- 3.943,00 kg Weißfisch
- 606,00 kg Hecht
- 118,50 kg Barsch
- 6,00 kg Karpfen
- 113,50 kg Aal

- 9,00 kg Schleie
- 437,50 kg Plötzen

Eine große und ganz besondere Bedeutung hatten diese Arbeiten nach dem Jahrhunderthochwasser.

Zusätzlich obliegt den Mitgliedern des Bewirtschaftungskollektivs die ständige Kontrolle der Gewässer. Hierbei nimmt der Winterdienst einen besonderen Stellenwert ein. Zur Absicherung einer umgehenden Einsatzbereitschaft wird ein entsprechendes Augenmerk auf die ständige Pflege sowie Wartung der Geräte und Ausrüstungen wie z.B. der Boote, Bootsmotoren, so auch der Netzmaterialien gelegt. Weiterhin ist es diesem Kollektiv zur Aufgabe geworden, den an den Gewässern gesammelten Müll und anderen Unrat zur Mülldeponie ab-

zufahren und damit einer fachgerechten Entsorgung zuzuführen. Schon vor Beginn eines neuen Jahres hat der Leiter des BWK's, welches aus neun Mitgliedern besteht, einen detaillierten Arbeitsplan über die im Folgejahr zu realisierenden Aufgaben dem Vereinsvorstand zur Beratung und zum Beschluss vorzulegen.

Für den Einsatz und den Transport zu und auf den Gewässern stehen 4 Boote mit 3 Außenbordmotoren und einem Bootsanhänger, ein LKW mit einer Nutzlast bis 1,5 t sowie 2 Elektro-Fischfangergeräte zur Verfügung.

Kurt Fritzke
Fotos: BWK



Der in Bereitschaft stehende LKW mit Bootsanhänger

Angelclub 66 e.V. Köthen

von G. Haberland, W. Unger und E. Ostwald

Der Angelverein mit fast 40-jähriger Erfahrung stellt sich hier vor: Am 09.07.1966 wurde unser Verein gegründet und hat seine Aufgaben, trotz Höhen und Tiefen in der Vereinsarbeit, gut gemeistert.

In unserem Verein sind 248 Senioren und 53 Jugendliche Mitglied. Wir betreuen vier DAV Sportgewässer und ein DAV Aufzuchtgewässer. Die betreute Gewässerfläche beträgt insgesamt 9,2 ha. Durch die Großzügigkeit unserer Stadtväter hat unser Verein die Möglichkeit erhalten, dass ehemalige Strandbad „Gütersee“ in der Stadt Köthen anzupachten. Dieses 4,6 ha großes Gelände, auf dem



sich mehrere Gebäude und ein Gewässer von 1,28 ha befinden, wurde durch unsere Mitglieder mit großem Aufwand saniert. Genutzt

werden die Gebäude als Vereinshaus, wo Versammlungen aber auch Feierlichkeiten des Vereins wie z.B. Jahreshauptversammlung,

Fischerfest usw. durchgeführt werden.

Dieses Gelände wird nicht nur für Angelveranstaltungen genutzt, sondern wir legen auch großen Wert auf Natur- und Umweltschutz. So wird ein Drittel des Geländes als individuelles Naturschutzgebiet behandelt und voll der Natur überlassen.

Hier haben nicht nur Fische gute Lebensmöglichkeiten, sondern durch das Anbringen von 36 Nistkästen haben wir den gefiederten Freunden zusätzliche Nistmöglichkeiten geschaffen.

Die Betreuung der im gesamten Gelände aufgestellten Nistkästen haben die Jugendlichen in eigener Verantwortung übernommen.

Die Jugendarbeit besteht nicht nur in den Hege- und Pflegeaufga-

ben, sondern es wird auch auf die Ausbildung der Jugendlichen zu verantwortungsvollen Anglern in unserem Verein großer Wert gelegt. Mit den Jugendlichen werden monatliche Versammlungen sowie auch andere Veranstaltungen durchgeführt, wie z.B.:

1. Gemeinsames Angeln
2. Internationaler Kindertag
3. Jugendcamp
4. Aneignungen spezieller Angelmethoden

Die weitere Vereinsarbeit erstreckt sich auf die Hege und Pflege der verbandseigenen Gewässer.

Die Aufgaben werden in den monatlichen Mitgliederversammlungen festgelegt. Weiterhin werden diese Versammlung noch genutzt



für:
- Mitteilungen des Landesanglerverbandes an die Mitglieder
- Auswertungen der Arbeit der einzelnen Kommissionen wie z.B.

Fischereiaufseher
- Aussprache über die Vorschläge und Diskussionen mit den Mitgliedern.
Der Vorstand führt monatlich in

der Geschäftsstelle eine Vorstandssitzung durch und besteht aus folgenden Sportfreunden:
Sportfreund Haberland, Günther
Sportfreund Oswald, Erhard
Sportfreund Komzak, Dietrich
Sportfreund Träger, Friedrich
Sportfreund, Gutsch, Gerald
Sportfreund Unger, Wilfried

Erreichbar ist der Verein unter folgender Adresse:

Angelclub 66 e.V. Köthen, Objekt „Gütersee“, Güterseeweg 23, 06366 Köthen

Telefon (03496) 303101

Geschäftszeiten:
Mo – Sa Vormittag

Der Fischkoch empfiehlt: Gebeizte Salmoniden



Zutaten :
1 Forelle, Lachsforelle oder Saibling von 300 - 400 Gramm.
Zucker, Salz, weißer Pfeffer, 1 Bund frischen Dill (notfalls geht auch eingefrorener), Butterbrotpapier, Gummis, Küchenrolle, Filetmesser

Nach dem sorgfältigen Filetieren und dem Entfernen der Flossen, werden die Filets mit klarem kaltem Wasser abgewaschen. Eventuell noch vorhandene Gräten werden am besten mit einer Pinzette entfernt. Die beiden so entstandenen Filets werden mit dem Küchenpapier trocken getupft und von der Hautseite wird mit dem Küchenpapier der restliche Schleim entfernt. Nun legt man jeweils ein Filet mit

der Hautseite auf das Butterbrotpapier. In der Regel muss man pro Filet zwei Bogen Butterbrotpapier übereinander legen, da dieses zu schnell durchfeuchtet würde. Nun werden die Filets je nach Geschmack reichlich mit weißem Pfeffer bestreut. Jeweils eine Prise Salz und eine Prise Zucker werden ebenfalls auf die Filets gegeben. Zum Schluss kommt die Hauptsache - der kleingehackte Dill. Dabei sollte man die groben Zweige nicht verwenden. Mit dem Dill werden die Filets reichlich bedeckt. Hier kann man wirklich sagen, viel hilft viel. Je mehr kleingehackter Dill, umso intensiver ist später der Geschmack. Nach dem Aufbringen der Gewürze und des Dills wird alles vorsichtig angedrückt. Nun

wird das Butterbrotpapier erst von der einen und dann von der anderen Längsseite über das Filet gefaltet und anschließend vom Schwanzende her aufgerollt. Dies muss so eng wie möglich geschehen. Zum Schluss wird das Ganze mit den Gummis gesichert und kommt für 24 Stunden in den Kühlschrank. Am nächsten Tag werden die Filets, ähnlich wie Räucherlachs aus dem Supermarkt, in hauchdünne Scheiben geschnitten. Dabei setzt man das Messer möglichst schräg an. Auf frischem Toast oder warmem Brötchen schmeckt das ganze besonders gut.

Noch ein letzter Tipp: sollte das Gericht nicht bei der ersten Mahlzeit alle werden, muss der Rest gut gekühlt werden und allerspätestens



am nächsten Tag verzehrt werden, da der Fisch ansonsten schnell verdirbt.

Text und Fotos:
Frank Rockmann



Lasst uns weiter gemeinsam um unsere Zukunft kämpfen

Es ist gelungen, die zweite Zeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ ist geschafft. Mein Dank gilt all denen, die mit Elan und Zielstrebigkeit dazu beigetragen haben. Seit der ersten Ausgabe hat der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. gemeinsam mit den Angelfischern an vielen Problemen gearbeitet und versucht Lösungen zu finden, mit mehr oder weniger Erfolg.

Zu einer uns schon lange verfolgenden Problematik seien mir einige Gedanken gestattet. Zu meiner Schulzeit lernte ich, dass Jäger und Sammler als Erste unseren Erdball bevölkerten. Da ich in einer Fischerfamilie aufwuchs, fragte ich mich damals schon, wo waren die Fischer? Hatte man sie zu jener Zeit schon für ausgestorben befunden? Einen Berufsstand, der Jahrtausende in, mit und von der Natur lebte wurde verschwiegen.

In meiner Jugend gab es noch Fische in unseren Bächen, Flüssen, Seen und Teichen die man heute nur noch von Bildern kennt. Es wären noch weniger, wenn es nicht Menschen gegeben hätte, die sich um den Erhalt und die Nutzung bemüht hätten.

Trotzdem mussten Fischer und Angler zusehen, wie Industrie und andere maßlose Nutzungen

unsere Gewässer wider jeder Vernunft zerstörten.

Der Berufsstand der Fischer, vor allem an den großen Flüssen Deutschlands, verlor seine Existenz, ganze Familien mussten aufgeben und die Fischerei schien keine Zukunft zu haben.

Nachdem ein anderes Denken einsetzte und sich die Gewässer, wie auch unsere Fische erholten, schien die Welt wieder in Ordnung. Dort wo es nicht mehr vorwärts ging, halfen Fischer und Angler der Natur nach. Unzählige Stunden und viel Arbeit wurde an den Gewässern geleistet - es schien - eine Idylle-.

Doch dann zogen schwarze Wolken auf und stürzten sich auf die Gewässer mit maßloser Wut. Ein hacken, stechen und fressen begann in nie gekanntem Ausmaß. Die Hilferufe der Fischer und Angler wurden und werden nicht gehört. Erste Fischarten sind vom Aussterben bedroht, ebenfalls Fischer und Angler. Wer ist da wohl gemeint liebe Leser?

Trotz vernünftiger Argumente setzen sich immer noch Leute durch, die meinen, den Naturschutz gepachtet zu haben. Den haben Sie auch, aber einen einseitigen, zu ihren Gunsten ausgelegten.

Noch einmal zur Schule. Ich glaube gelernt zu



haben, das Leben kam aus dem Wasser und ich meine, wir sollten es erhalten.

In diesem Sinne liebe Fischerinnen und Fischer lasst uns weiter gemeinsam um unsere Zukunft kämpfen. Lasst nicht zu, dass Eigennutz und Böswilligkeit in unseren Reihen Platz finden, wir haben genug andere Probleme.

Ihr Detlef Thiele

Präsident Landesfischereiverband

Ausschluss der Berufs- und Angelfischerei aus dem NSG „Bergbaufolgelandschaft Geiseltal“

In der Ausgabe Nummer 3, 2. Jahrgang des Amtsblattes des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt vom 15. März 2005 wurde die Verordnung über das Naturschutzgebiet „Bergbaufolgelandschaft Geiseltal“ des Landkreises Merseburg-Querfurt veröffentlicht.

Dieses Naturschutzgebiet hat eine Größe von ca. 1.156 ha. Es besteht aus drei Teilgebieten. Die einzelnen Schutzgebietsflächen haben folgende Größe: Halde Klobikau ca. 467 ha, Halde Blösien ca. 113 ha und der Innenkippenbereich ca. 567 ha.

Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. hat sich mit seinem Schreiben vom 14.07.2004 im Rahmen des Anhörungsverfahrens gegen eine Ausweisung als NSG ausgesprochen.

Der LFV verwies noch einmal auf das große touristische und angelfischereiliche Entwicklungspotential des Geiseltalsees.

In der Ausweisung eines Naturschutzgebietes von 1.156 ha Gesamtfläche sind große Wasserflächen enthalten, welche einer fischereilichen Nutzung verloren gehen. Dabei handelt es sich um besonders wertvolle Bereiche, wie Uferst-



reifen und Inseln, in denen sich, in einem steilscharriegen See, ein Großteil der nichtpelagischen Fischarten aufhalten.

Dies führt zu einer erheblichen Erlösminderung des Berufsfischers, wenn gleichzeitig auf den restlichen Teilflächen des Sees die gesamte touristische Freizeit- und

Wassersportnutzung erfolgt. Hier ist eine Bewirtschaftung nur noch eingeschränkt möglich, und mit hohen Verlusten durch Diebstahl, Behinderung und Beschädigungen verbunden.

Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. forderte deshalb entgegen den im Entwurf unter § 6

Abs. (2) Nr. 2 aufgeführten Verbot jeglicher Fischerei, eine ordnungsgemäße Berufsfischerei zuzulassen, und abzuwägen in welchen Bereichen auf festgelegten Wegen, örtlich und zeitlich begrenzt, auch die Angler das Gewässer erreichen können.

Der Naturschutz soll dabei ent-

► sprechend der Verordnung den Vorrang genießen, jedoch soll die Berufsfischerei unter Beachtung von zeitlichen, räumlichen und fangtechnischen Beschränkungen möglich sein.

Nicht einverstanden war der LFV auch mit der Unterschutzstellung von Flächen, welche zum heutigen Zeitpunkt zwar seltene Tier und Pflanzenarten aufweisen, nach Abschluss der Flutung aber vielleicht gar nicht mehr existieren. In diesen Fällen wäre ein Entwicklungsplan

eingebettet in ein Landschaftsschutzgebiet wesentlich sinnvoller. Eine Ausweisung von solch großflächigen NSG-Gebieten stellt nach unserer Auffassung eine nicht notwendige Flächeninanspruchnahme des größten Sees Sachsen-Anhalts dar.

Insbesondere sind wir gegen eine Unterschutzstellung der Halde Blösien, welche sich durch die Nähe zu den Ortschaften Blösien, Geusa und Frankleben für eine touristische Nutzung eignen,

welche in dieser Struktur- und Arbeitsmarkt schwachen Region von vorrangiger Bedeutung sein sollte. Die Veröffentlichung der Verordnung zeigt uns aber, dass keine unserer Forderungen berücksichtigt wurden, und die Ausübung der Fischerei einschließlich der Sportangelfischerei im gesamten NSG verboten ist.

Dies wird sicherlich Konsequenzen auf eine zukünftige fischereiliche Nutzung dieses Gewässers haben, da natürlich die fischereilich in-

teressanten Gebiete wie die komplette Halbinsel und Uferbereiche der Südhanglagen für die Fischerei nicht mehr nutzbar sind.

Reik Rosenkranz

Quelle Karte:
media design Werbeagentur Hauke Grunert, Schlosshof 3, 06642 Nebra

Gemeinsame Stellungnahme der drei Landesverbände zur Neuverpachtung landeseigener Fischereirechte ab 2005 / 2006

Abdruck des Briefes vom 21.12.2004 an das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt:

Nach Auffassung der Landesverbände Sachsen-Anhalts ist zur Sicherung der im Fischereigesetz verankerten Hege- und Pflegepflicht eine Verpachtung an dafür geeignete Pächter notwendig.

Für die Berufsfischerei ist die erneute Pacht Existenzgrundlage der Betriebe und Familien. Viele Betriebe haben in den letzten Jahren investiert, teilweise durch Fördermittel des Landes. Diese Investitionen erfordern einer Erwerbsgrundlage in Form einer nutzbaren Gewässerfläche. Ein Fischereibetrieb benötigt für sein Wirtschaften Planungssicherheit, um auch langfristige Entscheidungen treffen zu können.

Des Weiteren sollte es auch Ziel des Landes sein, seinen Bürgern die Ausübung ihres Hobbys zu ermöglichen. Die Landesverbände Sachsen-Anhalts sehen eine Gefahr in der Kommerzialisierung der Angelfischerei durch Vergabe an Dritte, da die gebotenen Pachtpreise auf die Angler umgelegt werden. Wenn man bedenkt, dass in Sachsen-Anhalt rund 66.000 Fischereischeininhaber registriert sind, und im Land 102 Vereine existieren, so stellt die Angelfischerei eine wichtige Freizeitbeschäftigung dar.

Da die landeseigenen Gewässer in diesem gewässerarmen Bundesland von einer großen Anzahl der in den beiden Landesanglerverbänden organisierten Angler genutzt werden, zieht der Verlust dieser Gewässer auch einen Mitgliederverlust der Vereine nach sich, da diese sich eine Angelkarte bei den möglichen Pächtern dieser Gewässer kaufen müssen und den Beitrag für den Angelverein nicht mehr aufbringen können.

Aber gerade die organisierte Angelfischerei machte es in den letzten Jahren erst möglich, dass die Gewässer ordnungsgemäß bewirtschaftet wurden. Hinzu kommen die vielen Weiterbildungs- und Ausbildungslehrgänge, welche durch die Vereine organisiert und durchgeführt wurden. Die Landesanglerverbände stellten auch in der Vergangenheit einen wichtige Ansprechpartner für die Obere und Untere Fischereibehörde dar, um

z.B. fischereiliche Pflege- und Entwicklungsziele der Fischbestände des Landes zu entwickeln.

Nicht vergessen darf man in diesem Zusammenhang, dass die Landesverbände mit ihren ortsansässigen Vereinen auch landesweit eine soziale Aufgabe erfüllen, so bieten sie doch Jugendlichen wie auch Erwachsenen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und eine soziale Integration. Nach neuesten Erkenntnissen liefern die Angler durch ihr Hobby einen wichtigen Beitrag zum Bruttosozialprodukt des Landes.

Aus den genannten Gründen ist es nach unserer Auffassung nötig, die Nutzung und Bewirtschaftung der landeseigenen Gewässer dem jetzigen Pächter weiter zu ermöglichen.

In Anlehnung an Regelungen in anderen Bundesländern (z.B. Sachsen, Brandenburg) zur Verpachtung schlagen wir den Erlass einer Verpachtungsrichtlinie für landeseigene Fischereirechte vor.

Da die Neuverpachtungen 2005/2006 erfolgen müssen, wird der zeitliche Rahmen zur Erarbeitung einer Verpachtungsrichtlinie und deren Anwendung nicht ausreichen. Die Verbände sind daher der Meinung, den bisherigen Pächtern eine Vertragsverlängerung anzubieten. Mit Wirksamkeit einer Verpachtungsrichtlinie sollten auf deren Grundlage neue Pachtverträge abgeschlossen werden. Die Landesverbände werden entsprechende Vorschläge erarbeiten.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung

Detlef, Thiele
Präsident Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.-

Hans-Peter Weineck
Präsident Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV-

Gerhard, Kleve
Präsident VDSF - Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

**Werbung ???
Warum nicht im
„Angler und Fischer in
Sachsen-Anhalt“ !**

**Sehr geehrte Anzeigenkunden,
der **Anzeigenschluss** für die Ausgabe 1/2006
der Zeitschrift „Angler und Fischer in
Sachsen-Anhalt“
ist der **20. Februar 2006****

Entwicklung neuer Produktformen

Durchführung von Vorlaufuntersuchungen zur Entwicklung eines innovativen Verfahrens zur Verwertung von Weißfisch

Weißfische ist eine Sammelbezeichnung für silbrig weiß gefärbte Arten der karpfenartigen Massenfische, die grätenreich und daher als Speisefisch nicht sehr geschätzt sind. Zu den Weißfischen zählen unter anderem z.B. Plötze, Blei, Güster, Ukelei, Aland, Döbel. Hohe Weißfischbestände fördern die negative Entwicklung eines Gewässers. Entsprechend des Fischereigesetzes des Landes Sachsen-Anhalt ist jeder Fischereiausübungsberechtigte zur Pflege und Hege der Fischbestände verpflichtet. Hierzu zählt auch, falls erforderlich, die Entnahme von Weißfischen aus dem Gewässer. An diesem Punkt steht der Fischer oder Angler vor dem Problem der Entsorgung bzw. Verwertung der Mengen. Bisher wurden diese Weißfische meist kostenpflichtig entsorgt.



Proben des technologischen Grundprodukts (oben) und „Florentiner Art“ (rechts) - ungegart

Ziel der durchgeführten Arbeiten war es daher, Vorversuche für die Entwicklung eines Verfahrens zur Verwertung von Weißfisch zu Produkten für den menschlichen Verzehr durchzuführen. Dazu beauftragte der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. das Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte an der Humboldt-Universität zu Berlin (IASP), welches die Untersuchungen durch ihren Kooperationspartner die Technische Universität Berlin Fakultät III Prozesswissenschaften am Institut für Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelchemie durchführen ließ. Gefördert wurde dieses Projekt durch eine Anteilsfinanzierung aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Sachsen-Anhalt.

Es sollten folgende Fragestellungen beantwortet werden:

1. Technologische Voruntersuchungen für ein Verfahren zur kostengünstigen Herstellung eines Produktes mit Rohfischcharakter mittels Biofermentation aus enthäutetem Weißfisch
2. Vorprüfung der Verwendbarkeit von Nebenprodukten der Weißfischverarbeitung (Karkassen, Gräten)
3. Vorprüfung der Formbarkeit des Produktes einschließlich der Festlegung notwendiger In-

gredienzien

4. Sensorische Bewertung der Testprodukte in Abhängigkeit von der Lagerdauer

5. Vorkalkulation für einzelne Herstellungsschritte

Für die Rekonstitution von Filetstreifen und Brätmasse vom Blei wurde das Verfahren der Säuredenaturierung gewählt. Als denaturative Agenzien kamen organische Genus-säuren, vor allem Milch- und Essigsäure zur Wirkung. Diese wurden durch mikrobielle Fermentation von zugesetzten Kohlenhydraten in der Fischmasse selbst erzeugt. Die eingesetzten Milchsäurebakterien bewirken als „Schutzkulturen“ eine Verhinderung der Vermehrung von unerwünschten Mikroorganismen.

Zum technologischen Ablauf der Herstellung können folgende Angaben gemacht werden:

1. Die Filetstreifen wurden in einer Streifen-



schneidemaschine vorzerkleinert

2. Die Filetstreifen wurden mit einem Anteil nativer Filetfarce und einem pasteurisierten Kopf- und Karkassenhomogenatanteil sowie den technologischen Zutaten Kochsalz, Zuckerstoffe, Säureregulator und einer Starterkultur zu einem Fischbrät vermischt.

3. Die Brätmasse wurde mit einer Vakuumfüllmaschine in Brühwurststerilkunstdärme gefüllt.

4. Die gefüllten Därme wurden zur Fermentation in eine Universalräucheranlage gebracht und verblieben dort bei einer konstanten Temperatur von 30 °C bis zum Eintritt der Rekonstitution.

5. Nach der Fermentation wurden die Chargen in Eiswasser auf 2°C abgekühlt und kühl gelagert.

Ergebnisse der Voruntersuchungen:

Die fermentative Rekonstitution des Fischbrätes war ein voller Erfolg wie in Abbildungen deutlich zu erkennen ist. Eine noch bessere Schnittbildgestaltung ergab sich bei gänzlichem Verzicht auf einen Feinfarceanteil. Die Tran-



chierbarkeit wurde bei beiden Chargen als problemlos empfunden. Die sensorischen Analyseergebnisse nach einer Reifezeit von 14 Tagen und Dämpfen bei 86°C erbrachten folgende Aussagen.

- fast vollständige Grätenerweichung, nur ursprünglich sehr dicke Gräten konnten sensorisch noch festgestellt werden, aber auch diese waren biegsam und elastisch.

- ein guter Teilchenzusammenhalt beim Schneiden

- eine sichtbare Myomerstruktur

- keine sichtbaren Grätenteile

- eine feuchtglänzende Oberfläche

- eine sehr gute Rekonstitution

- gute Kaubarkeit und pikante Säurenote

Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Ausbeuten wurden in der Produktkalkulation 1,-€ Rohstoffkosten je kg Bleifilet angesetzt. Bei Annahme einer Produktion von 1500kg ergab die Kalkulation Produktionskosten je Kilogramm Endprodukt von 2,55€. Die im Rahmen dieser Voruntersuchungen erstellte Kalkulation ist ein Richtwert, und muss auf jeden Fall ergänzt und konkretisiert werden.

Die Vorversuche haben gezeigt, dass die fermentative Rekonstitution von Weißfischfilet mit sehr guter Formstabilität realisierbar ist. Um zu einem noch besseren Gesamtqualitätsniveau zu gelangen, sind noch umfangreiche F/E-Arbeiten notwendig. Diese müssen folgende drei Fragen beantworten.

1. Bestätigung der fermentativen Rekonstituierbarkeit von Weißfischfiletstreifenbrät bei gleichzeitiger Grätenerweichung auf ein sensorisch unauffälliges Niveau

2. Gestaltung der geruchlichen und geschmacklichen Eigenschaften durch Entwicklung spezieller aromatisierender Zutatenkreationen

3. Kombination von Weißfischbrät mit anderem Fischbrät zu neuartig geformten Convenience-Produkten.

Auf der Basis der Voruntersuchungen lässt eine zukünftige Verfahrensentwicklung zur Herstellung von Convenience-Produkten aus Weißfischfilets einen sehr guten Erfolg erwarten.

Deutscher Fischereitag 2005 in Bingen

Auf dem Deutschen Fischereitag vom 31.08. bis 02.09.2005 in Bingen hat die Mitgliederversammlung des Deutschen Fischereiverbandes eine umfassende Positionsbestimmung vorgenommen. Ein wesentlicher Schwerpunkt war dieses Jahr die Kormoranproblematik.

Zur Zeit schätzt man den Bestand an Kormoranen in Europa auf 1,6 Millionen Exemplare, davon 1 Millionen in Mitteleuropa und 600.000 in Osteuropa. Allein die Anzahl der Brutvögel beträgt in Mitteleuropa rund 300.000 Stck. Dabei ist keine Stagnation der Bestände, zu erkennen. Lediglich durch den Abschuss von ca. 50.000 Kormoranen jährlich in Europa insgesamt durch Ausnahmegenehmigungen gibt es ein leichtes abflachen der Bestandskurve. Fachleute schätzen aber ein, das um die jetzige Population so zu halten, ein Abschuss von jährlich 100.000 bis 150.000 Kormoranen notwendig ist. Damit würde aber noch kein Rückgang des jetzigen Überbestandes zu verzeichnen sein.

Übrigens haben diese 1,6 Millionen Kormorane einen täglichen Nahrungsbedarf von 800 Tonnen Fisch am Tag und fressen im Jahr mehr, als die deutsche Fischfangflotte an Fangquote hat. Des weiteren fressen die eine Millionen Kormorane in Mitteleuropa vier mal mehr Fisch, wie von den Binnenfischereibetrieben in Deutschland Fisch produziert wird. Und wenn man be-

denkt, dass Deutschland inzwischen mehr als 80 % der Fischprodukte importiert, dann dürfte jedem klar sein, wie schlecht es der deutschen Fischerei inzwischen geht.

Problematisch wird die Überpopulation des Kormorans aber auch für bestimmte Fischarten, wie z.B. Äsche und Barbe. So konnte in einigen wissenschaftlichen Vorträgen nachgewiesen werden, dass Äschen und Barben besonders gefährdet sind und z.B. in Thüringen in vielen Flüssen nach einer Verbesserung der Bestände Anfang der 90 er Jahre nach mehreren Jahren Kormoranpräsenz im Winter seit zwei Jahren kaum noch maße Äschen gefangen werden.

Warum aber ist z.B. die Äsche so stark gefährdet? Dies wird wissenschaftlich dadurch begründet, dass die Äsche nur 4 – 5 Jahre alt wird und in der Regel nur 1 - 2 mal ablaicht. Dazu kommt, dass sie sehr schnellwüchsig ist und nach dem ersten Sommer bereits 12 - 15 cm Länge hat. Dadurch hat sie die richtige „Kormorangröße“ und der gesamte Bestand kann bereits bei einem massiven Kormoraneinfall zu einem großen Teil vernichtet werden. Des weiteren überwintert die Äsche in ruhigen Gewässerabschnitten und besitzt kaum einen Fluchreflex – sie drückt sich an den Gewässergrund. All diese Faktoren sorgen dafür, das die Äsche bei mehrjähriger Kormoranpräsenz zum Aussterben verurteilt ist.

Zum Ende der Veranstaltungen verabschiedeten die Mitglieder die „Bingener Erklärung“, welche folgende sechs fischereipolitischen Schwerpunkte für die Zukunft festlegte:

- Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Fischerei sichern
- Wertschöpfung in Deutschland erhöhen
- Natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen
- Forschung stärken
- Verbraucher mit Ware und Informationen versorgen
- Binnengewässer durch Angler und Fischer bewirtschaften

Die Pflege der Natur ist für den Deutschen Fischereiverband eine zentrale Zukunftsaufgabe zur Erhaltung unserer Lebensbedingungen. Es ist nicht zielführend, Teile unserer Kulturlandschaft sich selbst zu überlassen. Die Fischbestände in unseren Gewässern und die übrige Flora und Fauna der Flüsse und Seen können nur dann in ihrer Artenvielfalt erhalten und entwickelt werden, wenn sich sachkundige, engagierte Berufs- und Angelfischer um sie kümmern und Gefährdungen abwenden.

Frank Gabriel

**Siehst Du von der Pose
des Körpers Ei, hebt den
Köder garantiert ein Blei.**

**Gemeinsam zu erreichen ist
sinnvoller, als sich darüber zu
streiten, wie eine bestimmte
Sache nicht geht**

Monitoring der Blankaalbestände 20 Euro Fangprämie für einen markierten Aal!

Seit Anfang der 1990er Jahre ist ein massiver Rückgang der Bestände des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*) festzustellen. Von diesem Bestandsrückgang sind auch die ertragreichen Aalgewässer in Brandenburg betroffen. Als Ursachen für den drastischen Bestandsrückgang werden verschiedene globale und regionale Einflüsse diskutiert, die jedoch noch unzureichend geklärt sind. Das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB) beschäftigt sich deshalb zur Zeit schwerpunktmäßig mit diesem Problem sowie den Möglichkeiten einer gezielten Förderung der Aalbestände in Brandenburger Gewässern. Einen Hauptbestandteil der Untersuchungen stellt die Erfassung der Blankaalbestände dar.

Im Rahmen dieser Untersuchungen werden in diesem und in den folgenden zwei Jahren in der Havel wandernde Blankaale markiert. Die markierten Aale zeichnen sich durch einen auffälligen, ca. 0,5 mm dicken und 5 mm langen orangefarbenen Markierungsstreifen in der Nähe der Afterregion aus (s. Abbildung). Wer in Havel, Elbe und mit diesen in Verbindung stehenden Gewässern einen derart markierten Aal fängt, kann sich damit eine Prämie von 20 € pro Stück sichern. Die Vergütung erfolgt gegen Aushändigung/Abholung des kompletten, in einer Tüte verpackten, tiefgefrorenen Aals, zu dem Fangdatum, Fangort, Fanggerät und Fänger (Person) bekannt sein müssen.





Mönchholz 3 • 06862 Thießen • Tel.: (034907) 20 455 • Fax 20 682 • info@forellenhof-thiessen.de

Historie:

Anfang 1992 wurde der Betrieb Fischzucht Ehrmann aus dem Betriebsteil Vockerode der Weißenfelder Fischzucht und Vertriebs GmbH, ehemals VEB Binnenfischerei Halle, von Frank Ehrmann gegründet. Dies waren die Teichanlage Vockerode und die Forellnrinnenanlage Thießen. Da alles benötigte Wasser für die Karpenteiche in Vockerode gepumpt werden muß, wurde ab 2001 die Teichanlage (vorübergehend) stillgelegt. Vielleicht findet sich eine Lösung, dieses interessante Biotop, im Interesse des Naturschutzes zu erhalten.

Produktion:

Das jährliche Produktionsziel beträgt mit 100.000 Speiseforellen rund 30t. Ergänzend werden dazu rotfleischige Regenbogenforellen (Lachsforellen) erzeugt. Je nach Saison halten wir Karpfen und manchmal auch Aale, Welse, Hechte und Zander lebend bereit.

Räucherei:

Speziell Forellen und Aale räuchern wir für Sie nach althergebrachter Methode mit Holzscheiten in Räucheröfen vor Ihren Augen. Mit etwas Glück kann man diese noch warm kaufen. Aber auch Lachs, Makrele, Hering, Rotbarsch und einige andere Arten werden bei uns veredelt.



Seefischprodukte

Mit selbst hergestellten Produkten aus Seefischen haben wir unser Sortiment erweitert, um verschiedenen Geschmacksrichtungen gerecht zu werden. Besonders unser Bratheringsfilet hat durch eine spezielle Rezeptur einen großen Kundenkreis erreicht. Neben unseren Rollmöpsen und Kräuterfilet nach Matjesart gibt es auch verschiedene Salate mit Hering, Lachs und Garnelen.

Service

Service:
Freitags und Samstags liefern wir unsere Produkte im Raum Dessau-Roßlau Ihnen auch gern nach Hause.



Unser Angelteich (ca 5000 m² Wasserfläche) ist Dienstag bis Sonntag für Sie geöffnet. (Voraussetzung zum Aangeln ist ein gültiger Fischereischein)

Angebot

Ein kleines Sortiment Angelköder sowie Getränke sind hier erhältlich. Im Teich sind neben Forellen auch Karpfen, Aal, Zander, Welse und andere Arten vertreten. **Spinnangeln** ist nicht erlaubt.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 08.00 bis 18.00 Uhr (Einlass für Angelgäste ab 07.30 Uhr)

!!Besonderheit Nachtangeln!! Dienstag bis Samstag 18.00 bis 07.30 Uhr

Preise:

4 Stunden mit einer Rute	5,00 €	4 Stunden mit zwei Ruten	7,50 €
2 Stunden Verlängerung	2,50 €	Nachtangeln (max. 2 Ruten)	12,50 €/Person

So finden Sie un:

Anfahrt aus Richtung Dessau:

Zeit: 20 min • Entfernung: 17 km • B184 Richtung bis Roßlau, weiter über Mühlstedt

Anfahrt aus Richtung Wittenberg:

Zeit: 35min • Entfernung: 30 km • B187 bis Coswig, weiter B187a Richtung Düben

Anfahrt aus Richtung Berlin:

Zeit: 1h 43min • Entfernung: 121 km • erst A9 Richtung Leipzig, Abfahrt Köselitz B107 Richtung Düben • weiter B187a



EU will Schutz des Europäischen Aals

Die Europäische Kommission hat im Oktober eine Mitteilung über die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Aktionsplans zur Bewirtschaftung des Europäischen Aals angenommen.

Der Aalbestand in Europa befindet sich nach Meinung der Kommission außerhalb sicherer biologischer Grenzen. Dies bedeutet im Klartext, sein Bestand ist bedroht. Ein Grund hierfür sieht die Kommission in der wenig nachhaltigen Fischerei des Aals, wie sie diplomatisch formuliert. Weitere Gründe sind die Gefährdung seiner Lebensräume und sein Wanderverhalten.

Aale kommen in ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen - erst im Nordatlantik und dann in Süß- und Brackwasser - praktisch überall in Europa vor. Daher müssen bestandserhaltende Maßnahmen international koordiniert werden. Die EU-Kommission schlägt zum Schutz des Aals eine Reihe lokaler Maßnahmen vor, die in allen EU-Mitgliedsstaaten einheitlich eingeführt werden sollen. Diese Maßnahmen garantieren das Überleben und die Wanderung des Aals in allen Lebensabschnitten und Lebensräumen, so die Auffassung der EU-Kommissare.

Bis zur endgültigen Vorlage und Umsetzung des „Wiederauffüllungsplans“ empfiehlt die Kommissi-

on Sofortmaßnahmen, die sicherstellen sollen, dass geschlechtsreife Aale zum Laichen ins Meer zurückkehren können. Der Katalog empfohlener Maßnahmen wird Anfang 2004 vorgelegt. Franz Fischler, der zuständige EU-Kommissar, erläutert die Dringlichkeit dieser Maßnahmen bei der Vorstellung des Maßnahmenkatalogs. „Wir müssen dafür sorgen, dass der Aal sowohl für die Fischerei als auch für die Aquakultur erhalten bleibt. Der integrierte Ansatz den die Kommission vorschlägt, ermöglicht die Formulierung gemeinsamer Ziele und ihre Verwirklichung durch maßgeschneiderte Maßnahmen auf lokaler Ebene“, führt Fischer weiter aus.

Das Konzept der Kommission ist zweistufig:

Damit der Aalbestand sich erholen kann sind Maßnahmen für seine sämtlichen Entwicklungsstadien erforderlich. Eine Regulierung der Fischerei auf Glasaale, die als Besatz für die Aquakultur dienen, in den Mündungsgebieten stellt sicher, dass genügend dieser Jungfische in die Flüsse aufsteigen können. In den Flussgebieten wird der Fischfang so begrenzt werden, dass genügend Aale bis zur Geschlechtsreife heranwachsen können. Wenn die erwachsenen Aale als Blankaale ihre Wanderung flussabwärts antreten, muss ihr Überleben auch in dieser Lebensphase sichergestellt

sein. Dies bedeutet im Einzelnen, dass sowohl für artgerechte Lebensräume und gute Wasserqualität gesorgt werden muss. Gleichzeitig muss natürlich verhindert werden, dass wandernde Aale durch Stauanlagen und/oder Wasserkraftwerk behindert oder getötet werden. Als vorrangige Sofortmaßnahme sollte nach Ansicht der EU-Kommission möglichst vielen Blankaale die Rückwanderung ins Meer ermöglicht werden. „Diese Forderung nach der Durchlässigkeit der Fließgewässer für Wanderfische erhebt der VDSF schon seit Jahren.“

Zielvorgaben für die Bestandsbewirtschaftung:

Zum Schutz des Aalbestandes liegt der Kommission ein Gutachten vor. Dieses lässt keinen Zweifel daran, dass die Aalbestände möglichst wenig befischt werden sollten, bis eine Erholung der Aalbestände erreicht ist. Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten auf, sinnvolle Sofortmaßnahmen zum Schutz der Aale zu erarbeiten. Die empfohlenen Maßnahmen reichen von einem Fangverbot in bestimmten Gebieten oder von bestimmten Entwicklungsstadien über die Festsetzung von Mindestgrößen bis hin zu Schonzeiten. Auch Maßnahmen zur Gewässer-sanierung (Gewässergüte und Gewässerökologie) sind vorgesehen.

Hintergrundinformation:

Aale laichen im mittleren Westatlantik, in der so genannten Sargasso-See. Die Aalarven werden durch den Golfstrom an die Küsten West-Europas getrieben und steigen als kleine „Glasaale“ in die Flüsse hinauf. Sie verbringen die meiste Zeit ihres Lebens in Bächen, Teichen und Tümpeln. Erwachsene Aale, Blankaale genannt, wandern flussabwärts ins Meer und über den offenen Atlantik zurück in die Sargasso-See. Nach dem Ablaichen sterben die Aale. Aufgrund der riesigen Entfernungen, die die Aale auf ihren Wanderungen zurücklegen machen nationale Maßnahmen zum Schutz der Aale wenig Sinn. Zum Schutz der Aale müssen Bestandserhaltungsmaßnahmen zwischen allen Ländern seines Verbreitungsgebiets koordiniert werden. Als Schutzmaßnahmen kommen sowohl eine Regulierung der Fischerei selbst als auch wasserwirtschaftliche Maßnahmen wie der Bau von Fischtreppe in Betracht. Die kleinsten Aale werden als „Absatzfisch“ für die Aquakultur gefangen, ältere Aale dagegen direkt zum Verzehr. Wasserbauliche Maßnahmen wie Stauanlagen und Wasserkraftwerke, die die Wanderung flussauf- und flussabwärts behindern, stellen für Aale aller Entwicklungsstufen eine Bedrohung dar.

Urteil Landgericht Trier: Wasserkraftwerk ist „Fischhäckselanlage“!

Was in der Fischerei schon lange erkannt und vom Verband Deutscher Sportfischer und seinen Mitgliedern immer wieder beklagt wurde, hat jetzt das Landgericht Trier im Urteil vom 28.06.2005 für die Wasserkraftanlage in Densborn an der Kyll (Eifel) erstmals bestätigt:

Die dortige Wasserkraftanlage darf zu Recht „Fischhäckselanlage“ genannt werden!

Zum ersten Mal bescheinigt auch ein deutsches Gericht, dass eine Wasserkraftanlage fischschädlich ist!

Das steht im krassen Gegensatz zu der Kampagne vom (ehemaligen) Umweltminister Trittin, der - drei Wochen später - die Wasserkraft in Deutschland gegen alle Vernunft noch stärker als bisher fördern will. (Siehe Pressemitteilung Nr. 200/05 vom 20.07.2005: „Wasserkraft nutzen und Gewässerökologie verbese-

tern - Trittin präsentiert Leitfaden für Wasserkraftanlagen“).

Betreiber der Anlage ist die Doris & Richard Kail GbR aus Rittersdorf (Eifel) die das Kraftwerk im Jahre 2003 von der RWE Power AG erworben haben. Sie klagte gegen Peter Neu, Polizeibeamter im Umweltkommissariat der KI Wittlich. Neu veröffentlichte auf der von ihm betriebenen Internet-Adresse www.gewaesserschutz-eifel.de im Jahr 2003 Bilder des Wasserkraftwerks Densborn und schrieb dazu u. a.: „Dieses Wasserkraftwerk hat in der Vergangenheit unzählige Tonnen heimischer Fische vernichtet“ und nannte das Wasserkraftwerk „Fischhäckselanlage“. Das Landgericht wertete diese Aussagen nicht als Schmähkritik, Beleidigung oder sonstiges justiziables Vergehen. In der Urteilsbegründung vom 28. 06. 2005 heißt es dazu: „Die Bezeichnung des Wasserkraftwerkes als Fisch-

häckselanlage ist daher als eine zwar scharf, möglicherweise überzogen formulierte, aber nach den dargelegten Grundsätzen dennoch rechtlich zulässige Kritik anzusehen.“ Die Klägerin, also die Doris & Richard Kail GbR müsse damit rechnen und es hinnehmen, dass sie z. B. von Umweltschützern angesichts der trotz vielfältiger Schutzmaßnahmen nicht zu vermeidenden - gewissen - Beeinträchtigung der Umwelt bei der Gewinnung von Strom durch Wasserkraft kritisiert wird, solange dies, wie vorliegend geschehen, sachlich, wenn auch schonungslos erfolge. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Landgericht Trier, Az.: 11 O 433/03

Wolfgang Düver
Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Sind zwei Angler ganz früh mit'm Boot zum Angeln rausgefahren und angeln schon 3 Stunden aber ohne Erfolg. Da sagt der eine zum andern: „Beisst heut nich“. Eine Stunde später antwortet der andere: „Sind wir hier zum Angeln hergekommen oder zum Quatschen!?“

Bericht des Jugendwarts und Betreuers unserer Mannschaft zu den Bundesjugendtagen 2005 in Oldenburg

Foto und Text: Ingo Sens

In der Zeit vom 20.7.05 bis 24.7.05 fanden in Oldenburg die 10. Bundesjugendtage des VdSF statt. Auch drei Jugendliche aus dem Angelverein Schönhausen, Toni Krüger, Thomas Eichmann sowie Patrick Sens hatten sich bei den diesjährigen Landesjugendtagen für die Teilnahme qualifiziert und vertraten mit zwei weiteren Jugendlichen aus Harsleben den LAV Sachsen-Anhalt. Über 200 Jugendliche aus fast allen Bundesländern trafen sich dort um ein paar schöne, erlebnisreiche Tage zu verbringen. Beim Castingsport, Hegeangeln aber auch bei fischeispezifischen Prüfungen wurden die besten Angler und Anglerinnen ermittelt. In der Freizeit konnte man Tischtennis spielen oder die Stadt Oldenburg besichtigen. Des weiteren wurde eine der größten Werften Europas, die Meyer-Werft in Papenburg besichtigt.

Beim Casting war natürlich die Überlegenheit der Teilnehmer aus den alten Bundesländern deutlich

zu spüren. Die meisten der ange-reisten Jugendlichen waren fest in Castingmannschaften ihrer Vereine integriert und spielten Ihre Erfah-

unsere Jugendlichen viel an Erfahrung mitnehmen konnten und einstimmig der Meinung waren die Sportart aktiver in den Vereinen



Jugendliche Angler aus Schönhausen bei den Bundesjugendtagen des VDSF in Oldenburg

rungen die sie auf verschiedenen Veranstaltungen und Meisterschaften gesammelt haben, voll aus. Der positive Effekt war natürlich, dass

durchzuführen.

Beim Hegeangeln spielte natürlich auch der Platz eine nicht unwesentliche Rolle. In diesem Jahr hatten

wir nicht so viel Glück. Trotz sehr guter Vorbereitungen schnitten wir nicht so gut ab wie erwartet. Aber das tat dem Spaß den man ja in erster Line haben sollte keinen Abbruch. Alles in allem aber waren es schöne und erlebnisreiche Tage.

Unsere Jungs haben dort bei Fachleuten viel lernen und mitnehmen können und waren genau wie ich der Meinung das diese Veranstaltung ein voller Erfolg war und wir auf der Grundlage der dort gesammelten Erfahrungen aufbauen und beim nächsten Mal mit einbringen können.

Damit verknüpft sich natürlich die Hoffnung das der Landesverband unseren Jugendlichen auch im nächsten Jahr die Möglichkeit gibt wieder an den BJT teilzunehmen.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns alle noch einmal bei allen bedanken die es uns ermöglicht haben dort teilzunehmen. Besonderer Dank gilt natürlich dem Vorstand der „Angelfreunde Schönhausen 1991 e.V.“ und der Firma „Lücke Bau“ aus Jerichow.

VDSF begrüßt neue Dorsch Schonzeit

Die Europäische Union hat für die Berufsfischerei in der Ostsee ein Fangverbot in der Zeit vom 01. März bis 30. April eingeführt. Dem sollen sich auch die Angler anschließen. Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein ist mit gutem Beispiel vorgegangen und hat bereits vor längerer Zeit angesetzte Kutterfahrten für diesen Zeitraum abgesagt.

Wie einer Presseinformation des Verbandes zu entnehmen ist, unterstützt er die Maßnahmen der EU zum einen aus Solidarität zu den Berufsfischern, zum anderen aus eigener Verantwortung gegenüber ständig abnehmender Dorschbestände.

Angler sollten ab sofort auf den Fang der bedrohten Dorsche in der Ostsee in den Monaten März und April verzichten. Eine entsprechende Empfehlung des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein an seine Mitglieder wird vom VDSF ausdrücklich begrüßt und unterstützt.

Bereits seit mehreren Jahren sorgen sich der VDSF und die norddeutschen Landesverbände um die Dorschbestände in der Ostsee. Aus diesem Grunde sollen jetzt die Angler auf freiwilliger Basis zum Schutz des Dorsches beitragen.

Bindend ist das von der EU erlassene Frühjahrsfangverbot in der westlichen Ostsee allerdings nur für die Berufsfischerei.

Bereits vor drei Jahren hatte der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein eine Initiative zum Schutz der Dorsche in der Ostsee gestartet. Anstoß zur Kritik gab die bisher geltende, biologisch wenig sinnvolle Schonzeit vom 1. Juni bis zum 31. August. Weitaus wichtiger erschien es den Verbänden, den Dorsch während seiner Laichzeit zu schützen, die drei bis vier Monate früher beginnt. Dadurch öffnen die Dorsche ungestört ablaichen und für den Nachwuchs sorgen.

Mit dem Aufruf, sich freiwillig an die Schonzeit zu halten, will der VDSF seine rund 700.000 Mitglieder und darüber hinaus alle Angler auffordern, ebenfalls zum Schutz der gefährdeten Dorschbestände beizutragen.

Schließlich soll jeder Angler aus eigener Verantwortung heraus und durch waidgerechtes Handeln seine Naturverbundenheit zum Ausdruck bringen, die auch dem Schutz der Arten dienen und die Zukunft der Fischerei sichern soll.

Wolfgang Düver
Referent Öffentlichkeitsarbeit



Wer wird Anglerkönig 2005?

Seit Erscheinen der letzten Ausgabe erreichten uns folgende Fangmeldungen:



Amurkarpfen:

Lutz Königsmann aus Stendal am 30. Mai 15.45 Uhr im Stadtsee Stendal (02-14) – 110 cm und 21,0 kg auf Weißbrotflocke.



Karpfen:

Marcel Oertel aus Salzwedel am 22. April 22.45 Uhr im Pfefferteich Salzwedel (01-20-380) – 80 cm und 10,5 kg auf Mais.



Karpfen:

Anke Kleiner aus Stendal am 1. August 13.15 Uhr im Dahleener Kiessee (02-82-420) – 92 cm und 16,2 kg auf Mais.

Amurkarpfen:

Rene Breteritz am 15. August im Elster Saale Kanal – 96 cm und 15,0 kg auf Mais.



Bachforelle:

Christian Steinbrück aus Berge am 5. Mai 15.30 Uhr in der Helme (16-23) – 60 cm und 3,2 kg auf Spinner.



Marmorkarpfen:

Raik Hutzler aus Legefild am 23. Juni 17.00 Uhr im Möllendorfer Teich – 107 cm und 18,3 kg auf Spinner.

www.magdeboot.de



MAGDE BOOT

Messe für neue und gebrauchte
Boote, Zubehör und Wassersport

9.-12. März 2006

**Messegelände
Magdeburg**

**... mit der
Gebrauchtboot - Börse**

Projektmanagement

Dorette Boenen

Telefon ++49 391 886-2973

Fax ++49 391 886-2930

E-Mail dorette.boenen@messe-magdeburg.de



**MESSE
MAGDEBURG**

2 x in Halle



Internationale Angelgeräte

Frank Tetzlaff

www.internationale-angelgeraete.de

Hauptgeschäft mit 440 m²

Zeppelinstr. 9 / Ecke Ottostraße
(Dieselstr. hinter Iela-Baumarkt)
06130 Halle Tel.: 0345 / 9 77 34 04
Fax: 0345 / 9 77 34 05

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8,30 - 19,00 Uhr
Sa 8,30 - 16,00 Uhr



Filiale 1: Leopoldstr. 8

06114 Halle / Ecke Reilstr.
Tel./Fax: 0345 / 5 22 67 53
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9,00 - 18,00
Sa 8,30 - 12,30
Hp. Zoo



Mit ca. 30.000 Artikeln einer der größten Angler-Produkt-Paletten in Deutschland

700 m² Verkaufsfläche



Aquarium 4m lang - eine echte Attraktion mit Aal, Zander, Aal, Wels, Großbarsch, usw.



Spezialist für Meeres-, Spinn- u. Karpfenangeln. Schlauchboote u. E-motore

Neu! Eine Abteilung nur für Sonderangebote!

Gutschein über 10 €

Name:
Vorname:
Straße:
PLZ:
Ort:

Einlösbar ab einem Warenwert in Höhe von 50 €. Beim Kauf von Ware in einem unserer beiden Geschäfte wird der Wert des Gutscheines verrechnet. Pro Person kann nur ein Gutschein eingelöst werden.

